

Der Bote aus dem Riesengebirge

• Gesehene Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgstheile.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 267. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Dienstag, 16. Novbr. 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (38 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Volkenshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inkrafttreten (28 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Der Zusammenbruch der Beamtenpolitik.

Von einem Parlamentarier.

In einer an die Reichsregierung gerichteten Denkschrift des Deutschen Beamtenbundes werden erschreckende Tatsachen für die gegenwärtige Notlage unter den Festbesoldeten beigebracht. Schon vor dem Kriege, so wird dort dargelegt, war die Beamtenbesoldung nicht ausreichend. Als während des Krieges die Beamtennot immer höher stieg, suchte man mit Zulagen aller Art auszuweichen. Sie waren der ständig wachsenden Teuerung gegenüber nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Und weil die Beihilfen immer nur der Augenblicksnot steuern sollten, hörte das dauernde Mißverhältnis zwischen Besoldung und lebensnotwendigen Ausgaben nicht auf. Es kam zu einer weitgehenden Verschuldung in Beamtenkreisen. Es kann nicht Wunder nehmen, daß unter diesen traurigen Verhältnissen eine ungesunde Radikalisierung um sich griff, die von gewissen linksradikalen Parteien ausgenutzt wurde und die allgemeine Unzufriedenheit der Beamten bis zur Siedehitze steigerte. Die Drohung mit Einstellung der Arbeit, einem Generalkstreik der Beamten, tauchte immer häufiger auf.

Demgegenüber versuchten die maßgebenden Führer der großen Beamtenverbände in anerkennenswerter Verantwortungsgesinnung der ungesunden Bewegung zu steuern. Sie konnten sich selbstverständlich dem Druck der hinter ihnen stehenden Massen nicht entziehen, waren aber nicht gewillt, die durch das Staatswohl und das Beamtenrecht gezogenen Grenzen zu überschreiten. Unermüdlich waren sie tätig, um von den vorgesetzten Behörden und von den Parlamenten neue Aufbesserungen für die Beamtenbesoldung zu erhalten und im neuen Beamtenbesoldungsgesetz eine Grundlage für eine Gesundung der Beamtenpolitik zu schaffen. Wie schwer es dabei hatten, kann sich jeder denken, der die Finanzlage des Reiches und der Länder kennt. Erst letzter Tage ist im Haushaltsausschuß des Reichstages festgestellt worden, daß das Reich für seine Beamten und Hilfsbeamten mehr als 10 Milliarden, einschließlich der Arbeiter in den Reichsbetrieben sogar 15,1 Milliarden Mark im Jahre ausgibt. Wenn die neue Besoldungsordnung angenommen sein wird, so werden sich die Ausgaben für Beamte und Angestellte des Reiches sogar auf 18 Milliarden Mark belaufen. Im Haushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung hat der Finanzminister ähnlich erschreckend hohe Zahlen genannt und erklärt, daß er bei aller Anerkennung der traurigen Lage der Beamtenbesoldung keinen Weg zu durchgreifender Hilfe sehe.

Nun haben zu Anfang dieses Monats Besprechungen zwischen Vertretern des Deutschen Beamtenbundes und der Reichsgewerkschaften Deutscher Eisenbahnbeamten, sowie dem Reichsfinanzminister Birckhattigshunden. Der Finanzminister erklärte dabei, daß die allgemeine traurige Finanzlage es immer schwieriger, wenn nicht unmöglich erscheinen lasse, durchgreifend zu helfen. Er selbst sei jedenfalls nicht in der Lage, allein über eine solche Hilfsaktion zu entscheiden, dafür seien vielmehr die Reichsregierung und der Reichstag zuständig. Die Beamtenvertreter gaben zu, daß schwer zu helfen sei, schlugen aber vor, daß wenigstens die Zue-

rungszulagen und die Kinderzulagen erhöht würden, und daß dabei die minderbesoldeten Gruppen höhere Zuschläge erhalten sollten als die besserbesoldeten. In Verfolg dieser Besprechung fand eine interfraktionelle Aussprache der Parteien statt, in welcher der demokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt in kurzen Zügen ein erschütterndes Bild von dem Zusammenbruch der Beamtengehaltswirtschaft gab, und bei allen Parteien die Ueberzeugung wachrief, daß der Beamtenbesoldung schnell geholfen werden müsse. Der Reichsfinanzminister Birckh konnte sich ebenfalls der Erkenntnis der Notlage der Beamtenbesoldung nicht verschließen, erklärte jedoch, daß er angesichts der traurigen Finanzlage des Reiches irgendwelche Zusagen nicht machen könne; er wolle aber die Angelegenheit dem Reichskabinett, sowie der demnächst tagenden Vertretung der Finanzminister der Länder vortragen. Diese Aktion ist, soweit wir wissen, noch nicht zu Ende geführt. Man muß aber annehmen, daß jetzt alsbald eine Vorlage der Reichsregierung kommt, welche dringenden Wünschen der Beamtenvertreter nach Möglichkeit Rechnung trägt und die der Zustimmung der Parteien in den Parlamenten des Reiches und der Länder sicher ist.

Von den Führern der Beamtenbesoldung wird mit Recht empfohlen, das Ergebnis der Besprechungen des Reichsfinanzministers abzuwarten. Die wilden Gerüchte der letzten Zeit, daß der Deutsche Beamtenbund der Regierung ein Ultimatum gestellt habe und mit einem Generalkstreik für den 15. November drohe, ist in dieser Form nicht richtig. Wahr ist nur, daß in den bis in die letzten Tage fortgesetzten Besprechungen zwischen Beamtenvertretern und dem Reichsfinanzminister auch der Besichtigung-Ausdruck gegeben worden ist, daß die Notlage der Beamten schließlich zu dem verzweifelten Mittel des Streiks führen könne, wenn jede Hilfe ausbliebe. In den Beamtenkreisen ist im allgemeinen keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß das Streikrecht den Beamten nicht zustehe. Man befürchtet aber, daß, wenn die Not immer weiter steigt, radikale Elemente innerhalb der Beamtenbesoldung die Herrschaft an sich reißen. Unter den Führern der Beamtenbewegung ist die Erkenntnis durchaus vorhanden, daß der Beamtenbesoldung mit einer Vermehrung des täglich wertloser werdenden Papiergeldes dauernd und nachhaltig nicht mehr geholfen werden kann. Man weiß dort, daß das Nicht an Papiergeld den Wert und die Kaufkraft der Mark noch mehr niederdrückt. Wird heute wiederum mit hunderten von Millionen Mark von Papiergeld ausgehoben, so ist in kurzer Zeit das gleiche Geld wieder da. Nur eine Steigerung der Produktion und eine möglichst baldige Verteilung der vorhandenen Bedarfsmittel zu erschwinglichen Preisen kann helfen. Bevor aber diese Umstellung unserer Gesamtwirtschaft, die schon alsbald nach dem allgemeinen Zusammenbruch hätte in Angriff genommen werden müssen, jetzt gegenüber dem Beamtenelend erleichternd wirksam werden kann, vergeht noch eine lange Zeit, so daß inzwischen abermals mit Papiergeld geholfen werden muß, wenn eine Katastrophe abgewandt werden soll. Die demokratische Reichstagsfraktion, die wiederholt und eingehend über die Beamtenfrage gesprochen hat, konnte sich

dieser Erkenntnis nicht verschließen. Sie hat deshalb ihre Bereitwilligkeit zur nochmaligen Selbsthilfe ausgesprochen, aber gleichzeitig die Bedingung daran geknüpft, daß mit dem Abbau des übermäßig angeschwollenen Beamtenkörpers endlich ernst gemacht und daß auch der Arbeitswille der Beamten wieder gesteigert werden muß.

3. Berlin, 14. November. Der preussische Finanzminister sprach Sonnabend in der gemeinschaftlichen Sitzung des Hauptauschusses, des Ausschusses für Beamtenbesoldung und des Ausschusses für Lehrerbefoldung der Landesversammlung über die Besoldungs- und Deckungsfrage. Er erkannte hierbei an, daß die Lage der Staatsbeamten wenig erfreulich sei, stellte aber gleichzeitig die unbaltbare Lage der preussischen Finanzen gegenüber. Er kündigte an, daß der Landesversammlung in den nächsten Tagen das neue Grundsteuergesetz vorgelegt werde. Aus diesem Gesetz erhofft er für das laufende Rechnungsjahr eine halbe Milliarde Einnahmen, der allerdings zwei Milliarden ungedeckte Fehlbeträge gegenüberständen. Die neuen Forderungen des Beamtenbundes bedeuteten eine Belastung von einer Milliarde und seien nicht mehr zu tragen. Die Ansprüche der Altpensionäre könne man leider nicht voll anerkennen, er sei aber bereit, auf einer mittleren Linie entgegenzukommen.

4. Berlin, 14. November. Der Reichsrat hat gestern den Gesetzentwurf zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung (Sperrgesetz) gegen die Stimme Bayerns angenommen.

5. Berlin, 15. November. (Draht.) Wie wir zuverlässig erfahren, hat sich in der Sitzung des Reichskabinetts am Sonnabend der Finanzminister gegen die Bewilligung der neuen Beamtenforderungen ausgesprochen, solange nicht die hierfür erforderlichen Mittel von mehreren Millionen M. Deckung durch neue Steuern oder andere Einnahmen geschaffen worden ist. Die weiteren Beratungen im Reichskabinetts finden erst noch in den nächsten Tagen stattfindenden Konferenz der deutschen Finanzminister statt.

Die Vorbedingung für ein deutsches Wiedergutmachungsangebot. Fehrenbach und Simons über unsere Lage.

6. Düsseldorf, 15. November. (Draht.) Im hiesigen Apollotheater sprachen heute vormittag vor Tausenden von Bürgern aller Parteien Reichsminister Fehrenbach und Reichsminister des Innern Dr. Simons. Der Zweck der Reise nach dem Rheinlande sei in erster Linie, seitens der Regierung Fühlung mit den Rheinländern und seiner Bevölkerung zu nehmen und in der Aussprache mit den rheinischen Vertretern Mut für die weitere Beteiligung in der Regierung zu gewinnen. Der Reichsminister betonte sodann das volle Verständnis der Reichsregierung für die Bestrebungen der Arbeiterschaft auf materiellem und idealem Gebiete. Die deutsche Arbeiterschaft habe sich einen hervorragenden Platz im deutschen Wirtschaftsleben erworben. Es gelte nun diesen in ernster Arbeit auszubauen. Ueberleitend auf die Sozialisierungsfrage betonte der Redner, er hoffe, daß die gerade jetzt zusammengetretene Kommission diese Frage einer friedlichen Lösung entgegenführen würde. An die Spaer-Reise erinnernd, wies er in erster Linie auf die Erfüllung der Kohlenlieferungen hin und dankte den Bergarbeitern. Der Reichsminister betonte, daß mit der fortwährenden Androhung des Einmarsches auch der Entente keineswegs gedient werde. Unsere früheren Feinde müßten einsehen, daß der Untergang Deutschlands auch für sie verhängnisvoll werden könnte. (Stürmischer Beifall.) Er glaube fest daran, daß unsere Nachkommen einen schönen Tag des Friedens und der Sicherheit ohne jede militärische Eroberung erleben würden. — Hieraus nahm der Reichsminister des Innern Dr. Simons das Wort und wies ebenfalls auf die Härte des Friedensvertrages und seine Folgen hin. Von aggravierter Seite werde behauptet, die Schwierigkeiten in der deutschen Industrie kämen nicht aus dem Mangel an Kohle, sondern aus dem Mangel an Aufträgen zurückzuführen. In Wirklichkeit sei auch da, wo kein Mangel an Aufträgen vorliege, die Ursache ganz wesentlich in der ungenügenden Kohlenlieferung und der damit verbundenen unwirtschaftlichen Ausnutzung der Betriebe zu suchen. Der Außenminister wies darauf hin, daß auf Deutschland ein großer Druck laste: ein wirtschaftlicher u. ein seelischer, der einmal in der Unwissenheit bestände, wieviel Lasten, um den Friedensvertrag zu erfüllen, Deutschland noch aufgelegt werden, so dann in der dauernden Drohung mit dem Einmarsch in die bisher noch unbefestigten Gebiete. Jetzt scheine es aber dazu zu kommen, daß in Brüssel Verhandlungen zwischen Sachverständigen aller beteiligten Staaten stattfinden. Eine Einladung nach Brüssel werde ihm in den nächsten Tagen erwartet. Die Reichsregierung sei auf die Verhandlungen vorbereitet, welche die Voraussetzungen klarlegen sollten, auf Grund deren überhaupt ein Wiedergutmachungsangebot in der Wiedergutmachungsfrage abgegeben

werden könne. Diese Voraussetzungen seien vor allem das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland und eine Berringerung der ungeheuren Kosten für die Besetzung. Der Reichsminister sprach die Hoffnung aus, daß Brüssel die Voraussetzungen schaffen werde, die allein in Genf ein Ergebnis zeitigen könne. Bezüglich der Drohungen mit dem Einmarsch betonte er, daß Deutschland eine solche Drohung nicht als verbindlich anerkenne, daß daher die deutsche Regierung berechtigt sei, einen weiteren Einmarsch in die deutschen Gebiete als eine feindliche Handlung zu betrachten. Er halte eine solche Handlung für ausgeschlossen. Deutschland habe in der Entwaffnungsfrage soviel geleistet, daß jede militärische Gefahr von seiner Seite ausgeschlossen sei. Die Schwierigkeiten bei der Auslieferung der Waffen werden bald behoben sein. Nach alledem sei kein Anlaß vorhanden, die Lage allzu schwarz anzusehen. Es werde besonders Deutschlands Aufgabe sein, den Gedanken der Einigkeit und der genossenschaftlichen Zusammenarbeit im Innern und nach außen hin hochzuhalten.

Die Reformpläne des Reichsfinanzministers.

Reichsfinanzminister von Kaunert sprach Sonntag auf einem Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Magdeburg über wirtschaftliche Beiträge. Der Redner führte aus, wir lebten gegenwärtig in einer dreifachen Revolution, in einer politischen, einer ökonomischen und einer sozialen. Die ökonomische Revolution sei herbeigeführt worden durch die völlige Zertrümmerung unserer bisherigen wirtschaftlichen Grundlagen. Das Problem der Entwertung des Geldes sei vielleicht das größte wirtschaftliche Problem. Die wichtigste Aufgabe aller Regierungen bestehe in der Hebung der Kaufkraft des Geldes. Der sozialen Revolution, zum Teil eine Folge der ökonomischen, dürfe man nicht ablehnend gegenüberstehen. Man müsse dahin gelangen, dem Arbeitnehmer in der Wirtschaft eine vollkommenen andere Stellung einzuräumen. Die Gleichberechtigung von Arbeit und Kapital müsse unbedingt durchgeführt werden. Was an praktischen Arbeiten vorhanden sei, lasse sich zusammenfassen in dem Wort: Hebung der Kaufkraft des Geldes, und diese lasse sich nur erreichen durch Produktionssteigerung und Sparsamkeit. Die nächste wichtige Aufgabe sei, die Landwirtschaft produktionsfähiger zu gestalten. Durch die Revolutionierung der Landwirtschaft sei es gekommen, daß in einem Lande, das hungere, die Landwirtschaft erstickt geworden sei. In der Industrie hänge die Entwicklung ausschließlich von der Kohle ab. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß nur da sozialisiert werden dürfe, wo die Sozialisierung wirtschaftsfördernd wirke. Der Bedarf der großen Masse müsse gedeckt werden durch eine besondere Organisation der Elektrizitätsversorgung. Es solle sich nicht um lokalische Betriebe handeln, sondern große Werke, die Elektrizität erzeugten, sollten sich innerhalb eines bestimmten Wirtschaftskreises betrieblich einigen und verknüpfen. In diesen Betriebsgesellschaften müsse der Kohlenverbraucher ein erhebliches Recht an Mitwirkung haben. Diese Gesellschaften müßten auch das Recht haben, Kohle zu enteignen. Anstelle eines künstlichen Stinnes, wie man jetzt sage, werde dann der Verbraucher Herr im Ruhrgebiet sein. Die gesamte Wirtschaft sei bis jetzt horizontal organisiert gewesen. In Zukunft müsse sie vertikal organisiert werden, aufbauend auf Kohle, übergehend auf Eisen und sich steigend bis zur höchsten Verfeinerung. Zunächst gelte es, das Volk aus seiner Resignation, die sich auch in der Verschwendung äußere, aufzurichten. Gelinge das nicht, so müßten wir verelenden, wie sich das auch in Oesterreich abspielte habe.

Das Programm des Reichswirtschaftsministers.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages führte bei Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums Minister Dr. Scholz aus, der leitende Gesichtspunkt seiner Politik sei das Bestreben, die Valuta zu festigen. Eine einheitliche Ein- und Ausfuhr-Politik sollte u. a. durch den wirtschaftlichen Ausschuß der in Betracht kommenden Ministerien sicherzustellen werden. Eine selbständige Reichswirtschaftsbank sei nicht beabsichtigt, es werde nur erwogen, die außerordentlich hohen Einlagen der Sparkassen unmittelbar für das Wirtschaftsleben heranzuziehen, aber dann unter Reichsgarantie, damit nicht die Mißbilligkeit verloren geht. Außerdem kommen in Betracht die Mittel der Erwerbslosenfürsorge und die Liquidationsmassen der Arieasgesellschaften. Der Preisabbau in Kohle sei die Voraussetzung für eine allgemeine Preislenkung. Der Ueberfluß an Beamten sei nicht so groß, wie behauptet werde. Im Wirtschaftsministerium sei die Zahl auf 795 zurückgegangen. Auf eine Anfrage erklärte sich Dr. Scholz als warmer Anhänger des Gedankens einer Arbeitsdienstadt. Von Interesse war noch seine Mitteilung, daß im Ruhrgebiet bei Nealebetrieb bisher 200 bis 300 Bergarbeiterwohnungen gebaut wurden, in Oberschlesien dagegen bei Privatbetrieben 2100 bis 2200. In der Aussprache wies der demokratische Abg. Reinath auf das ungeheure Anwachsen der Beamtenschaft hin. Die vier

Ministerien, die aus dem Reichsamt des Innern herausgewachsen seien, hätten nahezu die zehnfache Zahl höherer Beamter als das frühere Reichsamt. Die Einzellichkeit der Wirtschaftspolitik sei leider trotz des wirtschaftlichen Ausschusses der Ministerien noch nicht beseitigt, wie sich dies z. B. bei den wirtschaftlichen Auswertungen des holländischen Kreditabkommens gezeigt habe. Man müsse wieder zu größerer Rechtssicherheit kommen. Die Gesetzgebung müsse vereinfacht und die Verordnung auf Grund der Demobilisierungsverordnung wähte ausgeschlossen werden.

Die Freigabe der Dieselmotoren.

Unter zwei Bedingungen.

Die Botschafterkonferenz hat nunmehr über die Frage der Dieselmotoren ihre Entscheidung getroffen und in einer Note der deutschen Regierung mitgeteilt. In der Note wird zunächst angeführt, daß nach Ermittlungen der Entente-Kontrollkommission noch ein Vorrat von 296 Unterseebootmotoren in Deutschland besteht, die für die industrielle Verwendung noch nicht ungebaut worden sind. Im ganzen seien bloß 16 Fälle bekannt, wo diese Motoren in die Industrie eingesetzt wurden. Die Zahlen sprächen dafür, daß die Motoren in der Industrie nicht wirtschaftlich arbeiten, und das rechtserlässe wiederum die Auffassung, daß Deutschland in Wirklichkeit nicht berechtigt sei, die Maschinen zur Verwendung in der Industrie in Anspruch zu nehmen. Die Botschafterkonferenz ist aber der Ansicht, daß, von der Verwendungsfähigkeit abgesehen, die Unterseebootmotoren unter die Kriegsmaschinen fallen, die nach dem Friedensvertrage zu behandeln sind. Wenn sich nicht beweisen lasse, daß diese Motoren ohne jede Aenderung verwendet werden, würde die Tatsache, daß eine große Zahl solcher Maschinen auf Lager gehalten wird, eine Verletzung des Friedensvertrages bedeuten. Da aber die deutsche Regierung behauptet, daß die Dieselmotoren wirtschaftlich gut auszunutzen seien, ist sie bereit, sie zur Verflüchtung der deutschen Regierung zu lassen, vorausgesetzt, daß sie nur zu handels- oder arbeitsrechtlichen Zwecken verwendet werden. Folgende zwei Bedingungen werden jedoch gestellt:

Erstens muß die deutsche Regierung bis zum 31. März 1921 einen Bericht übermitteln, aus dem sich der Standort aller Unterseeboot-Dieselmotoren ergibt, die am Tage des Friedensschlusses Unterseebooten zugehört oder für solche bestimmt waren, wobei auch angegeben werden muß, welche Motoren in industriellen Betrieben verwendet und welche nicht in Dienst gestellt sind. Zweitens muß die deutsche Regierung der Entente-Kontrollkommission in jeder Weise die Kontrolle über die industrielle Verwendung der Motoren dieses Typs erleichtern. Die am 31. März 1921 in der Industrie verwendeten Motoren sollen frei bleiben, bezüglich der Abgaben behält sich die Konferenz das Recht vor, auf ihre Auslieferung und Beförderung zu entscheiden.

Die Entente hat also keineswegs nachgegeben. Im Gegenteil! Mit der Kontrolle über die industrielle Verwertung unserer Motoren ist der industriellen Spionage Tür und Tor geöffnet.

Die Kommunisten unter dem Terror der Arbeitslosen.

Wb. Berlin, 14. November. Die Betriebskräfte der Kfz- und Kautschukindustrie, etwa 1800 an der Zahl, hatten heute vormittag im Sportplatz eine Versammlung abgehalten, nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, erschienen plötzlich in großer Zahl Arbeitslose vor dem Gebäude, und eine Deputation begab sich in den Saal, um für sich ebenfalls die Befreiung in Anspruch zu nehmen. Nach längerem Verhandeln im Anschluß der drohenden Lösung der Arbeitslosen nach der Vorstand der Betriebskräfteversammlung nach und schaltete, daß die Arbeitslosen ebenfalls zu Worte kamen. Sie ermahnen die in weißen Anzügen gegen die Betriebskräfte, verurteilen die papiernen Resolutionen und verlangen, daß man sofort zur Aktion übergehen solle. Der Vorstand der Betriebskräfteversammlung wurde von den Arbeitslosen, die inzwischen in erheblicher Stärke in den Saal einströmten, mit den verschiedensten Schimpfwörtern bedient. Der Tumult steigerte sich darauf, daß die weiteren Redner nicht mehr zu verstehen waren und der Vorstand Wenmann die Versammlung auflösen mußte. Beim Hinauströmen der Versammlungsteilnehmer kam es dann noch nach heftigen Vorlesungen zu tätlichen Szenen, wobei mehrere Personen überaus geschicklich wurden, so daß sie zum Arst gebracht werden mußten. Im übrigen ereigneten sich nirgends irgendwelche Zwischenfälle von besonderer Bedeutung.

Die Voreingaltung der Deutschen in Tschechien.

Diktatur der Landsknechte.

Die Spannung zwischen Tschechen und Deutschen in der Tschecho-Slowakischen Republik hat sich auf das Äußerste zuspitzt. Den besten Anlaß hierzu gab die Beseitigung des Kaiser-Josef-Denkmal in Teplic. Die tschechischen Legionäre hatten in dem tschechischen Badeort Teplic zunächst das Kaiser-Josef-Denkmal, ein anerkanntes künstlerisches Meisterwerk des bekannten Bildhauers Wehner, mit Bretern umgeben und von der Stadtverwaltung die Entfernung des Denkmal bis zum letzten Sonntag verlangt. Diese Forderung hatte der Stadtrat abgelehnt

und auf den Protest der Stadt und der deutschen Abgeordneten hatte auch die tschechische Regierung erklärt, daß die von den Legionären angedrohte gewaltsame Entfernung des Denkmal ungeheuerlich und verfassungswidrig sei. An den von der Prager Regierung erlassenen Befehl, die Entfernung des Denkmal nicht vorzunehmen, setzten sich jedoch die Legionäre nicht, hoben vielmehr das Denkmal von dem Sockel. Die Bewohner wurden durch Maschinengewehre in Schach gehalten. Diese neueste Gewalttat hat in den deutsch-böhmischen Kreisen ungeheure Entrüstung hervorgerufen. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten des tschechischen Landtages haben öffentlich festgestellt, daß die Tschecho-Slowakei kein Rechts- und Verfassungsstaat sei, weil die öffentliche Macht von einer unverantwortlichen Minderheit Bewaffneter ausgeübt werde. Die Legionäre seien rechts- und verfassungswidrig die eigentlichen Träger der Regierungsgewalt. Die deutschen bürgerlichen Abgeordneten nehmen solange an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nicht teil, bis den Deutschen Genugtuung gewährt worden ist. Die Prager Regierung hat versprochen, gegen die schuldigen Legionäre strafrechtlich vorzugehen, da aber die Legionäre die wirklichen Herren des Staates sind, wird wohl nicht viel dabei herauskommen. Allerdings ist wegen des Aufsehens, den dieser Fall im Auslande hervorrufen, den Tschechen selbst die Sache äußerst unangenehm. Die innere Krise in der Tschecho-Slowakei die schon bestand, hat sich dadurch verschärft. Man spricht von einem Rücktritt der gesamten Regierung.

Wrangels verzweifelte Lage.

Das sibirische Reich des Generals Wrangels steht vor dem Zusammenbruch. Die bolschewistische Kavallerie dringt in geschlossener Front rasch in die Halbinsel Arim ein. Die Bolschewisten haben den General zur Uebergabe aufgefordert und ihm dafür Amnestie zugesichert. In Paris befürchtet man, daß die Bolschewisten in der Arim Material in solcher Menge finden werden, daß sie ihre Macht konsolidieren und zu neuen Unternehmen schreiten könnten. In Sebastopol und in anderen Orten befinden sich 80 000 Flüchtlinge, die darum ersuchen, abtransportiert zu werden. Ein Schiff mit Flüchtlingen in Konstantinopel. Wegen Nahrungsmittel- und Wohnraummanqels ist es ihnen nicht erlaubt worden, an Land zu gehen. Die französische Regierung hat den Panzerkreuzer „Balbec-Nouveau“ beauftragt, die französische Mission unter De Martel, die Mitstreiter der Regierung Wrangels und den General Wrangel selbst an Bord zu nehmen.

Deutschland.

— Fortschrittende Verstrickung. Alle Geschäftsberichte der industriellen Aktiengesellschaften stimmen darin überein, daß die erzielten Gewinne außerordentlich beschränkt sind. Demgemäß ist auch die Grundstimmung der Börse trotz der Furcht vor politischen und sozialen Unruhen, die an einzelnen Tagen der letzten Woche furchtbare Wirkungen, darunter außerordentlich optimistisch. Belebend wirken vor allem die zahlreichen großen Zusammenkünfte, die aus dem Bereiche der Großindustrie fast täglich sich vollziehen. Nachdem die beiden Elektrizitätskongresse der A. G. S. und der Siemens & Halske A. G. soeben wieder gemeinsam die Lauscher Glasfabrik aufgekauft hatten, anschließend nur, um dieselbe vor Ueberfremdung zu schützen, und nachdem die Nationalbank ihr Geschäftsgebiet durch Ankauf einer schleswig-holsteinischen Provinzbank erweitert hatte, wird nunmehr wieder eine neue Ausdehnung des Stamm-Konzerns gemeldet, indem dieser die Aktienmehrheit des Essener Bergwerksvereins „Adolf Wilhelm“ an sich brachte und damit seine Produktionsverbreiterie. Endlich soll auch die Fusion zwischen der Maschinenfabrik Augsburg-Kürnberg und der Gutehoffnungshütte nunmehr zum Abschluß gelangt sein. Die Konzentrationsbewegung schreitet also unausgesetzt auf der ganzen Linie fort.

— Neue Forderungen der Bankbeamten. In einer Versammlung des Allgemeinen Bankbeamtenvereins in Berlin wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden Emonts folgende Forderungen aufgestellt: Zahlung einer Wirtschaftsbekämpfung in Höhe von 5000 Mark für Verheiratete, 4000 Mark für Ledige und 3000 Mark für Unverheiratete, und zwar noch vor Ablauf des Jahres. Sollte dieser Forderung nicht entsprochen werden, so sei mit einem Lohnstreik sicher zu rechnen.

— Gründung eines lausitz-serbischen Solos. In Bautzen soll ein lausitz-serbischer Solos ins Leben gerufen werden. — Die Wendenbewegung, von der es eine Zeit still war, scheint demnach wieder aufleben zu wollen.

— Die Gründung einer Verbraucherkammer für die Provinz Hannover wurde in einer Versammlung, zu der über 30 Konsumentenorganisationen aus allen Teilen der Provinz Vertreter entsandt hatten, beschlossen. Die Verbraucherkammer, deren Aufgabe es sein soll, die Interessen der Konsumenten gegenüber dem Handel und den Produzenten auch bei der Regierung und dem Reichswirtschaftsrat zu vertreten, ist zunächst eine freiwillige Organisation; die gesetzliche Anerkennung soll mit allen Mitteln erstrebt werden. Die Bewegung auf dieser Einleitung geht von Hamburg aus, wo bereits eine derartige Verbraucherkammer besteht.

— Eine Flugverbindung zwischen Berlin und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird von der Deutschen Luft-Reederei in Berlin eingerichtet. Die Flugdauer von Berlin nach Gelsenkirchen beträgt etwa vier Stunden.

— Doppelter Sold auf deutsche Rufen. Die Feier des Waffenstillstandes in der besetzten Rheinpfalz verlief unter großem militärischen Gepränge. Die französischen Soldaten erhielten doppelten Sold auf Kosten der deutschen Steuerzahler.

— Einheitsverband der Ungeheueren? Am 10. und 21. November werden in Magdeburg die Vertreter von fünf bedeutenden Verbänden der Ungeheueren zusammentreten, um deren Verschmelzung zu beschließen. Es soll das bisherige Kartell des Gewerkschaftsbundes der Ungeheueren zu einem geschlossenen Einheitsverbande umgewandelt werden.

— Rückgabe deutschen Eigentums aus England und Frankreich. Laut Vereinbarung zwischen der deutschen, englischen und französischen Regierung werden Gewächse, Gegenstände von geringem Wert, persönliche Effekten usw. den deutschen Eigentümern zurückgegeben. Beschlagnahmungen in London und Paris zur Sammlung dieser Gegenstände sind erledigt worden. Sämtliche Deutschen, welche früher in England und Frankreich gelebt haben, sollen in ihrem früheren Aufenthaltsort im Ausland beim Bund der Auslandsdeutschen E. V., Berlin W. 10, Rauchstraße 23, einschreiben lassen.

— Gegen den Streikführer der Berliner Elektrizitätsarbeiter. Seit 10. vom Berliner Magistrat ein Verfahren eröffnet worden, um festzustellen, ob Ernst Sabotage verübt oder daran mitgewirkt hat. Bis zur Feststellung des Tatbestandes ist Ernst unter Fortzahlung der Besoldung seines Postens entlassen und es ist ihm das Vortreten der Anlagen und der Verwaltungsgebäude der Elektrizitätswerke verboten worden. Ernst hat bekanntlich in einer Streikerversammlung erklärt, es sei diesmal auf Grund der Erfahrungen in früheren Streiks Borsdorf getroffen worden, daß die Technische Hochschule den Betrieb nicht in Gang bringen könne, wenn wichtige Teile der Maschinen seien entfernt worden.

— Die Vorlage auf beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs ist im Reichsrat einstimmig angenommen worden. Für die Kriegsabgabe wird die Frist von neun auf drei Monate verkürzt, vom Reichsnotopfer soll mindestens ein Drittel in zwei gleichen Teilen am 1. Februar und am 1. August 1921 entrichtet werden.

— Die Schlichtungsvereinbarung, die wilde Streiks in Zukunft unmöglich machen soll, ist so weit fertiggestellt, daß sie Anfang nächsten Jahres an den Reichstag gelangen kann. Auf die Wilden wird versichert, daß es sich nicht um ein Volksei oder Zwangsgesetz handelt, sondern um die Herbeiführung einer gütlichen Einigung in Arbeitsverhältnissen auf einer für beide Teile verbindlichen Grundlage.

— Der Reichsrat hat eine Vorlage auf Verschärfung der Strafen gegen Saleithandel und Preistreiberie und ein Verbot für die Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Reichswirtschaftsrat und Siedlung. Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats richtete an die Regierung das Ersuchen, die in Süddeutschland auf die Förderung der Kleinsiedlung gerichteten Bestrebungen zu hindern; die meisten Redner wandten sich gegen die „Rechtslage von Gutshöfen“ und die Vertreibung von Gutshöfen aus vielfach jahrhundertalten Besitz (1) lediglich um der Siedlung willen, die manchmal in Spielerei andartet oder manchmal nur unternehmen werde, weil man damit zu sozialisieren anlebe. Man solle nur da siedeln, wo Land urbar gemacht werden könne.“ — Die Herren werden den Beweis für ihre Behauptungen wohl kaum führen können. Wo ist ein Gutshöfen bis jetzt vertrieben worden? Gibt es nicht neben den alten Besitzern viele hunderte von Kriegs- und Revolutionsgewinnern, die große Landlaster erworben haben? Ist den Sachverständigen des Reichswirtschaftsrats der Landhunger der Bauernhöfe, Landarbeiter und Kriegsbeschädigten ganz unbekannt? Das Ausrücken der „Sachverständigen“ ist um so bedauerlicher, als ja die Rücksicht auf den Mangel an Baumaterial bisher die Siedlungstätigkeit sehr gering gehalten ist.

— Amtliche Kontrolle mit Nachschlüssel und Dietrichen. Die Reichstagsabgeordnete Bleuer und Riefers, beide ihres Reichens Wädernmeister, geben in Form einer Anfrage an die Regierung auch der weiteren Öffentlichkeit von Vorgängen Kenntnis, die von ihnen mit vollem Recht als Skandalös bezeichnet werden.

Aus den Mitteilungen der beiden Abgeordneten ergibt sich, daß ein Wädernmeister in Frankfurt a. Main im Oktober morgens zwischen 4 und 5 Uhr durch das Aufschlagen seines Bundes geweckt

wurde, und als er in die Backstube kam, zwei Männer antraf, die sich als Wädernmeister auswiesen. Sie gaben ohne weiteres an, gerade als ob es das Selbstverständliche von der Welt wäre, daß sie über eine Mauer und ein Tor geklettert wären, um sich so Eintritt in die Wäderei zu verschaffen. Bei einem anderen Wädernmeister haben Wädernmeister die Haustür mit Dietrichen geöffnet, vier Fensterkreuze einbrochen und sind so in die Wäderei gelangt. In einer Versammlung der Frankfurter Wädernmeister ist gegen ein derartiges Vorgehen behördlicher Organe scharfster Einspruch erhoben und durchaus zutreffend erklärt worden, daß eine Durchsuchung von Wohnungen und Geschäftsräumen unter Anwendung von Nachschlüssel nach Ueberweisung von Mauern und Türen und durch Einbrechen von Fenstern den durch Verfassung und Gesetz gewährleisteten Grundrechten eines jeden Deutschen Hohn sprechen, und man hat Maßnahmen gegen eine Wiederholung solcher Willkür verlangt. Seitdem sind über vier Wochen ins Land gegangen, die Regierung aber hält sich nach wie vor in Schweigen. Offenbar gefügt es jetzt, ihr die Sinne zu lösen.

Ausland.

Frankreich überfüllt mit deutscher Kohle. Das Unterhausmitglied J. C. Goud, erklärte in Cardiff, daß Frankreich infolge der deutschen Kohlenlieferungen zum ersten Male seit Beginn des Krieges der Walliser Kohlen vollständig entbehren könne, daß inselbesse die Aufträge von dort in hohem Maße abnehmen begriffen seien. Ein Joben aus Frankreich zurückgekehrter Walliser Kohlenexporteur erklärte, Frankreich sei überfüllt mit deutscher und billiger amerikanischer Kohle, man habe fast vergebens Käufer für Schiffsladungen amerikanischer Kohle.

Der Hungerstreik der Iren beendet. Die irischen Gefangenen in Cork, die seit dem 11. August die Nahrungsaufnahme verweigern, haben wieder Nahrung zu sich genommen. Die Wiederherstellung der Kathedrale von Reims. Kardinal Luçon hat einem Schriftleiter des „Welt Journal“ erklärt, daß die Summe, die für die Wiederherstellung der Kathedrale von Reims erforderlich wäre, auf 125 Millionen Franken geschätzt wird.

Reis in Ungarn. Die ungarische Nationalversammlung hat den Friedensvertrag mit der Entente ratifiziert. Dabei kam es in der Nationalversammlung zu großen Tränenfundebungen. Es war eine Verschwörung aufgedeckt worden, an der hauptsächlich Offiziere beteiligt waren, die die Kaiserliche Regierung des Friedensvertrages mit Gewalt verhindern wollten. Auch sonst ist die Lage in Ungarn ansehnend recht gespannt. Die Regierung will zurücktreten.

D'Annunzio bricht den Abriafrieden. Der Freiheitskämpfer D'Annunzio hat durch seine Söldlinge die den Südländern angebotenen Aufstufungen und Arbeit bestritten lassen.

Korruption sein Bergarbeiterstreik in Frankreich. Da die Abkündigung nicht die erforderliche Mehrheit für den Streik erbracht hat, die Regierung auch neue Vermittlungsversuche unternimmt, ist der Streik der französischen Bergarbeiter vorläufig verlegt worden.

Aus Stadt und Provinz.

Stischberg, 15. November 1920.

Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag
Veränderlich, zuweilen windig, Kälte, Regen.

Der deutsche Beamtenbund, Ortsgruppe Stischberg, hielt Sonnabend im Hotel Stranz eine Vollversammlung ab, in der der erste Vorsitzende des Provinzial-Karrieren, Wagner-Breslau, über die wirtschaftliche Lage der Beamten sprach.

Wie war, so meinte der Redner, die Not unter den Beamten so groß, wie gegenwärtig; aber aus dem alten Verhältnis heraus haben sie in dem Bewußtsein des Pflichtgefühls, nie ihre Not über die der Augenweiche zu stellen, ihre Pflicht getan und geschwiegen, wissend, daß wir zwar ein Streik, aber gesundes Beamtentum brauchen, kein verdorrenes. Wenn viele Beamte starben, so ist das ein Unglück, denn auch dort schon war die Bezahlung ebenso schlecht wie in der Republik. Es sei aufs höchste bedauerlich, daß die neue Regierung keinerlei Anerkennung für das pflichttreue Beamtentum gefunden hat, denn bis jetzt hat sie nichts getan, als in der Leidenschaft darauf hingewiesen, daß eine bessere Bezahlung der Beamten die Reichsfinanzen nicht erlauben. Das Existenzminimum wird laut für Berlin mit 15 800 M. bezeichnet, so sogar mit 19 000 M. Nur wenige Beamte erreichen das. Angefichts dessen ist es verwunderlich, daß Arbeiterforderungen statt bewilligt werden, während man für die Beamten nichts weiter übrig hat, als schöne Worte, nebenbei aber die Presse gegen die Beamten beeinflusst und so die Volksschichten gegen einander aufhetzt, so daß heute der Beamte beinahe der bestbezahlte Mann im

Staat ist, trotzdem seine Verzählung gegenüber den Arbeiterlöhnen und dem Gehalt der Industrieangestellten proportional am wenigsten geneigen ist. Indem Hedner dann betonte, daß der größte Teil der Einnahmen bei der Eisenbahn z. B. nicht für Gehälter, sondern für Material zc. verwendet werden müsse, wies er darauf hin, daß die Gewinne bei Handel und Industrie ins Ungemessene gehen, die aber steuerlich bisher noch gar nicht erfasst worden sind, so daß die ganze Finanzkraft des Reiches sich bloß auf den Steuerabzug der Besoldeten und Arbeiter. Würden diese Gewinne schneller steuerlich erfasst, dann würde es wirtschaftlich gar nicht so schlecht stehen bei uns, was auch daraus erhell, daß unsere Ausfuhr im letzten Jahre von 161 Millionen auf 6.646 Milliarden Goldmark gestiegen ist. Zum Beweise dafür, wie groß die Not unter den Beamten ist, führte Herr Wagner an, daß im Ruhrgebiet die Beamten in ihrer freien Zeit Kohlen verkaufen und in Mitteldeutschland in der Rüstungsindustrie helfen müssen, um sich einen Nebenverdienst bzw. Feuerung und Acker zu verschaffen.

Im zweiten Teil seines Vortrags erstattete der Referent dann Bericht über die Tagung des Deutschen Beamtenbundes, der mit seinen 1220 000 Mitgliedern die größte Beamtenorganisation des Kontinents geworden ist. Er bedauerte die Absplitterungen einzelner Beamtengruppen und erklärte, daß die Beamten, die Arbeiterorganisationen beigetreten sind, dort keine Hilfe finden können, da von Arbeiterführern gesagt worden ist, daß es den Beamten noch lange nicht schlecht genug gehe: erst wenn es ihnen auch schlecht geht, würden sie revolutionärer agieren werden. Weiter beabsichtigt man auch in diesen Kreisen, mit dem Berufsbeamtenbund anzuschließen. Das Solidaritätsgefühl unter den Beamten muß aber größer werden, vor allem die Neubunden unter den Beamten der Verkehrsanstalten aufheben. Auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes wurde auch beschlossen, an dem nächsten Tag unter allen Umständen festzuhalten, so lange er als Normalarbeitstag gilt. Weiter hat sich der Bund mit den Einrichtungen in die Gehaltsklassen und den Teuerungszulagen beschäftigt und bei letzteren erfordert, daß diese für alle Beamten ohne Ausnahme auf 7000 M. festgesetzt werden, da alle Beamten gleichmäßig unter der Teuerung leiden. Im übrigen hat sich der Bund bei seiner Tagung in Berlin mit allen die Beamten bewegenden Fragen beschäftigt, hauptsächlich auch mit dem Streikrecht. Hierbei betonte der Redner, daß die Lage heute ernster denn je sei und daß vielleicht schon in diesen Tagen die Leiter des Bundesbewegungen sein könnten, die Beamten zur Urabstimmung aufzufordern, ob zum Streik geschritten werden soll oder nicht. Es handelt sich darum, daß die Regierung sich bis zum 15. November entscheidet, ob sie gewillt ist, die Teuerungszulage in der oben angedeuteten Weise — 7000 M. für alle Beamten gleichmäßig neben den bisher gezahlten Kinder- und Teuerungszulagen — zu gewähren oder nicht. Weiter könnten die Beamten vor die Frage des Streiks gestellt werden, wenn man an ihren Grundrechten (Pensionierung usw.) rütteln wollte, und endlich ist ohne weiteres, also ohne Urabstimmung, in den Streik zu treten, wenn von irgend einer Seite versucht werden sollte, die Reichsverfassung oder die Reichsmäßige Regierung gewaltsam zu beseitigen.

An diese Ausführungen schloß sich eine kurze Aussprache.

Heraus mit unseren Gefangenen!

Dieser Ruf sollte am Sonntag mittag in einer Massenkundgebung im Saale des Konzerthauses erschallen, wozu die Ortsgruppe Hirschberg der Reichsregierung ehemals, Kriegs- und Zivilislandgenossen eineladen hatte. Leider hatte diese in großen Anzahlen hierzu ergangene Einladung ein recht schlechtes Gelingen. Weder von Behörden noch sonstigen maßgebenden Persönlichkeiten hatte sich jemand sehen lassen, aber auch die wieder hier weilenden Kriegsgefangenen selbst waren in so geringer Anzahl erschienen, daß Hauptmann v. Sandebrand und der La Sa, der vor wenigen Tagen erst aus sibirischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist, es geradezu als beschämend bezichtigte, daß man der dort noch zurückgelassenen Gefangenen so wenig gedankt und daß ihre Zweifel, ob man in der Heimat sich ihrer überhaupt noch erinnert, berechtigt sind. Hauptmann v. Sandebrand beabsichtigt übrigens, demnächst einen Vortrag über das Leben und Treiben der noch in Sibirien befindlichen Gefangenen zu halten, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im viel gescheiterten Sowjet-Rußland überhaupt, die er aus eigener Anschauung kennen gelernt hat.

Bei der durch einen Vorbruch eingeleiteten Veranstaltung gab der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe ebenfalls seinem Bedauern über die schwache Beteiligung Ausdruck. Dem siebenten so sehr harten sibirischen Winter geben unsere Brüder entgegen. Abhilfe kann hier nur geschaffen werden durch Entsendung sachkundiger Kommissionen, die mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut, auch über die nötigen Mittel verfügen. Natürlich muß auch die Reichsregierung den nötigen Druck bei der russischen Regierung dahinter setzen, außerdem auch das gesamte deutsche Volk seine Stimme erheben, damit die sibirischen Gefangenen endlich wieder in ihre deutsche Heimat zurückkehren. Die Veranstaltung nahm dann folgende Entscheidung an:

Die am 14. November 1920 in Hirschberg zur Befreiung der russisch-sibirischen Kriegs- und Zivilislandgenossen einberufene Kundgebung richtet an die Reichsregierung das dringende

Ersuchen, den Wünschen der Angehörigen der noch in Rußland und Sibirien schmachtenden Gefangenen nach folgenden Gesichtspunkten gerecht zu werden: 1. Einstellung eines Vertrauensmannes obenangener Angehörigen bei der Reichszentrale in Berlin und ihrer Dienststelle in Moskau. 2. Zeitlichste Unterstützung der Kommission Gerber und Veranlassung der Kommission Hilger durch Unterkommissionen in Lwów, Krasnojarsk und Katalinoburg. 3. Die Reichsregierung möge mit allen erdenklichen Mitteln bestrebt sein, das Hauptgewicht der Rückführungskommission nicht auf etwaige internationale Hilfe (vog. Passenbille) zu legen, sondern auf eigener Kraft heraus, noch in diesem Jahre, die restlose Erlösung aller deutschen Gefangenen in Rußland und Sibirien durchzuführen.

Mit einem Nachdruck, der die Leiden der Gefangenen schärfere, schloß die Veranstaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Hirschberg.

An der am Donnerstag im Schwarzen Adler abgehaltenen Ausschuh-Sitzung fand nach der Wahl der Rechnungsprüfer für 1920 die neuverfaßte Dienstordnung für die Kassenausgestellten einstimmige Annahme. In ihr wird das Kassenausstellen mit dem Beginn des 26. Lebensjahres festgesetzt und die drei hiesfür in Betracht kommenden Gruppen hinsichtlich der Einkommens-Verhältnisse den Gruppen 7, 6 und 5 der Reichsversicherungs-Ordnung zugeordnet. Die Festlegung des Voranschlags der Kasse für das Jahr 1921 erfolgte darauf mit 3310 000 Mark. Die bisher für die Verwalter der größeren Melde- und Abstellen bestehenden Kantions-Einrichtung wurde aufgehoben. Eine Abänderung der Krankenordnung fand dahin statt, daß die Ausgehenden der Kranken einachdrück wurden. Die Melde- und Abstelle Bernersdorf gelangte zur Aufhebung, sie wurde mit Kaiserwaldau vereinigt. Wegen der von der aufgelösten Betriebskrankenkasse der Arnsdorfer Papierfabrik übernommenen Mitglieder wurde die Bildung eines Sondervermögens von 7500 Mark beschlossen. Hieraus werden bei letzteren Sterbeabschlüssen von je 75 Mark, ohne Rücksicht auf die Beitragsstufen-Angehörigkeit, zugewandt.

Zum Schluß gab Geschäftsführer Afer einige Ausführungen über die allgemeine Lage der Kasse. Danach ergaben die Erweiterungen der Beitragssätze sowie die Erhöhung der Einnahmen im Laufe des Jahres wesentlich höhere Beitragsereinnahmen. Dem stehen aber auch die gesteigerten Ausgaben gegenüber. Bis einschließlich September ist eine Beitragsereinnahme von 1 900 000 M. zu verzeichnen. Der Vermögensstand der Kasse konnte danach wiederum wesentlich aufgebessert werden. Der Krankenstand war normal, nicht aber sehr hoch. Der Schiedsbruch vom 2. Juni d. J. hat den Kassenzustand höhere Honorare einbracht, und zwar rückwirkend vom 1. April ab. Das Prozedere gegen den Hirschberger Ärzteverein wurde zurückgezogen. Der bestehende Ärztevertrag gelangte für den 1. Januar 1921 zur Kündigung, zunächst sind die Honorarzahllungen an die Ärzte bis auf die Höhe der bisherigen gehalten. In letzterer Hinsicht erfolgt ein weiterer Schiedsbruch. Es besteht die freie Arztwahl fort. Die Ärztepreise sind noch immer hoch. Seit dem 1. Juni 1920 fordern die Krankenkassen des Kreises einen jährlichen Beitragssatz von 10 Mark. Beihilfen in den Ruhestandsverträgen werden, ohne Rücksicht auf das abnehmende Verhalten der Landesversicherungsanstalt, in ausgleichender Weise gewährt. Die Beiträge bleiben in einzelnen Teilen des Kreises recht hoch. Die Mitgliederzahl der Kasse beträgt gegenwärtig etwa 18 000 Personen. Am 19. und 20. Dezember d. J. finden, da die bisherigen Wahlvorsätze der Arbeitnehmer erschöpft sind, die Wahlen zum Ausschuss der Kasse statt. Der Vorstand stellte zu diesem Zweck eine gemeinschaftliche Liste der Arbeitgeber und Arbeitnehmer — unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufs- und Interessenten — für diese Wahlen auf. Diese Wahlvorschlüsse, die bereits im Kreisblatt zur Veröffentlichung gelangt, wurde ebenfalls bekanntgegeben.

i. (Der Mieterschutzverein für Hirschberg.)

Funnersdorf hielt eine außerordentliche stark besuchte Versammlung ab, in der zunächst über den ersten sibirischen Mietestrag in Pöslau berichtet wurde, der wegen der geplanten Mietsteigerung erhoben hat. Zur Nichtabnahme teilte der Vorsitzende dann mit, daß er in der gemeinsamen Sitzung im „Lanzen Hause“ erklärt habe, er sei bereit, sein Amt niederzulegen, wenn die Mitglieder dies wünschen. An die Mietereinschüßungskommission wurden neuerdings gewählt Techniker Breitschneider und Mentzer. Es wurde dann berichtet über die bevorstehende Mieterhöhung auf insgesamt 35 %, beantragt waren bekanntlich vom Sanitätsverein 50 %, es ist aber schließlich dann eine Erhöhung auf 35 % mit dem Mieterschutzverein zustande gekommen. Wie hierzu mitteilt wurde, ist die erhöhte Miete natürlich erst zu zahlen, wenn die Mieterhöhung vom Mieter genehmigt worden ist. Mieten, die bis schon um 35 % gegenüber dem Friedensstand höher sind, dürfen nicht erhöht werden. Auch darf, wenn die insgesamt 35prozentige Erhöhung der Miete vom Minister zugebilligt wird, eine besondere oder höhere Berechnung des Wasser- und Gasgeldes nicht erfolgen, da nachgewiesenermaßen alle öffentlich-rechtlichen Gebühren durch die 35prozentige Erhöhung gedeckt sind. Bei Besprechung der neuen städtischen Grundsteuer wurde besprochen,

vorgehoben, daß man von den Mietern nicht verlangen könne, durch hohe Mieten die für manche Häuser gezahlten Bücher- und Liebhaberpreise aufzubringen. Die Versammlung nahm in dieser Beziehung folgende Entschlußung an:

Die heute versammelten Mieter erheben Einspruch gegen das vom Miets-Einigungsamt angewendete Verfahren bei Anträgen der Hausbesitzer aus § 10, die Höhe des von der Stadt festgesetzten Grundsteuerwertes des betreffenden Hauses bei Berechnung der Verzinsung des Kapitals anzunehmen. Sie können nicht zugeben, daß bei der Verzinsung des Kapitals eine Summe mit in Anrechnung gebracht wird, die tatsächlich von dem betreffenden Hausbesitzer oft gar nicht bezahlt worden ist und müßigen verlangen, daß nur der tatsächlich bezahlte, vom Sachverständigen eidlich zu bestätigende und nachzuweisende Preis des Grundstückes zur Verzinsung des Kapitals angesehen wird, wobei sie eine Berechnung der Verzinsung etwa über zahlbaren Kapitals ablehnen.

Einer vom Kreis-Miets-Einigungsamt ausgegangenen Anrechnung, zur Prüfung der Anträge aus § 10 der Höchstmietensordnung eine aus Hausbesitzern und Mietern bestehende Kommission zu wählen, damit das Verfahren vor dem N. S. A. beschleunigt werden kann, soll entprochen werden. Eine Menge von Anträgen bildeten den Schluß der Versammlung. Eine große Anzahl neuer Mitglieder trat dem Verein bei.

(Pensionärfrage.) In der am 2. d. Mts. in Hirschberg abgehaltenen Schlesiens Pensionärversammlung wurde der Vorsitzende Schulrat Radomski ersucht, nach Berlin zu fahren und dort für die gerechte Sache der Pensionäre in geeigneter Weise zu wirken. Dies ist jetzt geschehen. Es wurden Besprechungen in den betreffenden Ministerien und Parlamenten unter besonderer Betonung der Gleichstellung mit den Neupensionären und entsprechende Berücksichtigung der Hinterbliebenen gehalten. Die Antworten lauteten, daß die endgültige Entscheidung noch vor Weihnachten fallen soll.

(Der Nachtwächterposten.) Aus einem niederschlesischen Dorfe wird dem Liegn. Tabl. geschrieben: Hier mag niemand den Posten des Nachtwächters übernehmen, weil er den allgemeinen Vorkerhöbungen entsprechend nicht bezahlt werden kann. Die Gemeindevertretung hat sich darum genötigt gesehen, alle männlichen Ansassen der Gemeinde im Alter von über 20 Jahren zum Nachtwächterdienst aufzufordern. So wird hier jeder, ob Gutsherr, Pastor, Pfarrer, Kantor, staatlicher Förster oder was sonst, wenn die Reihe an ihn kommt, mit Spieß und Horn ausgerüstet und auf Wache geschickt.

(Der Evangelische Bund) veranstaltet am Freitag abends 8 Uhr in der Gnadenkirche einen Vortragsabend. Pfarrer Rincker aus Mittel-Langensau in Böhmen spricht über die deutsch-österreichische Kirche in der Tschecho-Slowakei. Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen. Es wird gebeten, die Gesangbücher mitzubringen.

(Hirschberger Stadttheater.) Heute Dienstag, abends 7½ Uhr, wird Schnoberr's „Andertragedie“ wiederholt. Donnerstag 7½ Uhr findet ein Gastspiel von Nina Richter-Sorel statt mit „Goldschmieds Tochterlein“, Volksstück mit Gesang und Tanz von Willv. Walzer. Musik von Harry Hauptmann. Freitag 7½ Uhr wird „Charles's Tante“ wiederholt, am Sonnabend 7 Uhr für den Eisenbahnverein Schiller's „Räuber“. Den Karl Moor spielt wiederum Herr Kerbs. Sonntag, den 21. November, abends 7½ Uhr wird „Nedermann“, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Dugo von Hofmannsthal, gegeben. Die Direktion bereitet für den 16. Dezember eine große Weetshoven-Feier zum 150. Geburtstag des Meisters vor. Es werden u. a. aufgeführt: Leonoren-Operette Nr. 3 und die Eroica, ferner der bereits in Dresden aufgeführte Einakter „Eis-Moll“ von H. A. Geißler, welcher die Begegnung Weetshovens mit der Blinden zum Vortritt hat. Außerdem können Verhandlungen mit einem ersten Mittalied der Dresdener Oper (Gesana). Es wird ein etwa 40 Mann starkes Orchester unter Leitung von Kapellmeister Friedr. Werner Goebel mitwirken. Schriftliche Vorbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

(Christliche Gemeinschaft.) Prediger Evers sprach Sonntag nachm. 4 Uhr über „Liebe der Christen“ und um 8 Uhr über das Thema „Himmel auf Erden“. Der Saal war vollbesetzt. Bis 21. November sind an allen Tagen Vorträge um 4 Uhr und 8 Uhr, zu denen jedermann eingeladen ist. (Siehe die Anzeige.)

(Der Landw. Verein im Riesengebirge) hat am Donnerstag in Hirschberg eine Sitzung, über die Näheres im Anzeigenteile enthalten ist.

(Volkshochschule.) Die für Mittwoch, den 17. d. M., festgesetzten Buchführungsstunden fallen nicht aus.

Schmiedeburg, 15. November. (Todesfall.) Am Sonntagmorgen starb im nahen Arnberg der frühere Bergmann und jetzige Stellenbesitzer Liebe, der durch seine „Renkuren“ weit über das Gebiet seiner engeren Heimat bekannt geworden ist. Bis aus weiter Ferne kamen die Kranken, um sich von Liebe die gebrochenen, verkrüppelten oder sonst beschädigten Körperteile wieder „einrenken“ zu lassen. Wunderdinge erzählt man sich in der Bevölkerung von seinen Heilerfolgen, bei denen die Grobheit des Verstorbenen, dessen Vater schon die „Renkerkunst“ ausübt hatte, nicht mit in Kauf genommen werden durfte.

Schmiedeburg, 15. November. (Für die Kinder.) Die nicht immer den geeigneten warmen Raum für ihre Schularbeiten haben, will der Vaterländische Frauenverein einen Kinderhort einrichten, wo sie unter Aufsicht freiwilliger Hilfskräfte ihre Arbeiten ohne Störung machen können. Direktor Hillich stellt eine Anstalt der evangelischen Volksschule zur Verfügung.

h. Weiland bei Löwenberg, 14. November. (Das 50jährige Jubiläum) als Ordensschwester beging heute die bisherige Oberin des hiesigen Klosters Apollonaria.

Liebau, 15. November. (Gasthofverkauf.) Herr Gersch verkaufte durch Vermittlung des Büros Fortuna in Hirschberg (Inhaber Reinhold Stie) seinen Gasthof an den Wertmeister Franz in Hirschberg.

xl. Landeshut, 13. November. (Städtisches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte zunächst die Einführung des Malerchormeisters Güttler Bewilligt wurden darauf verschiedene Erhöhungen, u. a. die des Gaspreises von 1,26 Mk. auf 1,35 Mk. Da die Straßenreinigung seitens der Stadt um das Zehnfache erhöht werden sollte, hatten die Hausbesitzer dagegen Protest erhoben und um eine andere Regelung ersucht. Nach der Vorlage des Magistrats wird den Hausbesitzern die Straßenreinigungspflicht wieder übertragen und ein dementsprechendes Ortsstatut angenommen. Die jährliche Entschädigung an den Standesbeamten in Höhe von 5625 Mk. wurde bewilligt. Die Neuregelung der Tagelöhner und Reiseflohen für städtische Dienstreisen, die in drei Gruppen eingeteilt sind, und bisher 30, 24 und 18 Mk. betragen, werden um 50 Prozent erhöht. Stadtrat Müller (Unabh.) will, daß die Gruppeneinteilung fallengelassen wird und die Tagelöhner gleichmäßig gezahlt werden, was von der Mehrzahl der Versammlung abgelehnt wurde. Für die Magistratsvorlage, den städtischen Arbeitern und verheirateten Hilfsarbeitern Beschaffungsbeihilfen in Höhe von 500 Mk. und den Ledigen 400 Mark zu bewilligen, stimmte nur die linke Fraktion. Von Seiten der Bürgerlichen waren 400 und 300 Mk. vorgeschlagen worden, da eine Leistung für den Betrag von 16 000 Mk. nicht vorhanden ist. Hinsichtlich der Bedingungen des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung betreffend Gewährung von Staatszuschüssen, schloß sich die Versammlung dem Vorschlage des Preussischen Stadtrates an. Bewilligt werden die Kosten von circa 12 000 Mk. zum Bau einer neuen Brücke über den Fieber. Der Vorsitzende aab hierauf die Verhandlungen bekannt, die mit dem Oberpräsidenten Zimmer am Mittwoch gepflogen worden sind. Von der linken Fraktion war wegen der finanziellen schlechten Lage der Stadt die Bezahlung der Gehälter nach der neuen Besoldung für die Lehrer am Realgymnasium abgelehnt worden, da man von der Regierung erst erfahren wollte, was für ein Zuschuß für diese Anstalt gezahlt werden würde. Der Oberpräsident hat nun in der Zusammenkunft dem Magistrat vor Augen geführt, daß eine dauernde Belagerung der Bezahlung nach den staatlichen Grundsätzen für die Lehrer zwecklos sei. Eventuell würde die Bezahlung im Angelegen erzwungen werden. Man war bei der Aussprache hierüber zu einer Verständigung gelangt. Der Oberpräsident hatte versprochen, insoweit der schlechten Finanzlage der Stadt alles Mögliche zu tun, um einen höheren Zuschuß zu erhalten. Der Vorkerber betonte nochmals, daß die Stadt eine höhere Lehranstalt haben muß und sich diese nicht nehmen lassen will. Es wurden dann die Gehälter für die Lehrer am Realgymnasium nach den staatlichen Grundsätzen angenommen. Dagegen stimmten nur drei Unabhändler.

Bollenhain, 15. November. (Verhaftung eines Schloßherrs.) Der bei der Firma Henke beschäftigte Buchhalter Schneider ist festgenommen worden. Gegen ihn lagen schon früher Verdachtsgründe wegen Betreibschleichungen vor. Nun wurde festgestellt, daß Schneider 200 Rentner Belgen in 2 Mühlen unseres Kreises verschoben hat.

Sdzitz, 15. November. (Die Verhaftung des Hochkapitels Kornfeld) ist, wie uns aus Wien gemeldet wird, dort erfolgt. Kornfeld hielt sich seit einigen Tagen unter dem Namen eines Grafen Sternberg in Wien auf. Wie jetzt festgestellt ist, ist Kornfeld bereits wegen Wechselstillschneuen, Betruges und anderer Straftaten mit insgesamt 15 Jahren Zuchthaus vorbestraft, die er in Reichenberg, Leitmeritz und anderen böhmischen Städten verbüßte. Da in der Stadt umherschwärmenden Gerüchte von großen Schädigungen an der hiesigen Banken durch Kornfeld entbehren jeder tatsächlichen Grundlage, Kornfeld hat mit hiesigen Banken überhaupt nicht zusammengearbeitet. Ueber seine Geschäftspraktiken schreibt neuerdings der N. S. A.: Dr. Kornfeld machte durch seinen Anwalt überall eine rechtshaltige Kaufofferte. Er fand auch in Unterhandlung mit dem Inhaber des belommenen Bankhauses von Wallenberg-Bachau in Breslau wegen Ankaufs des Gutes Maria-Höfchen bei Breslau. Außerdem sollten das Rittergut Nieder-Rauhe, ein Rittergut bei Camenz und zwei sehr wertvolle Rittergüter im Kreise Trebnitz in seinen Besitz übergehen. Dazu kam denn noch als größtes Objekt der Kauf des Bades Altheide. Auch hier ist durch einen örtlichen Anwalt an die Badverwaltung eine Offerte eingegangen. Die sämtlichen Kosten dieser Vorverträge, die rund 150 000 Mk. betragen, sind von Kornfeld bezahlt worden. Aber keiner der Vorverträge ist zustande gekommen. In dem Falle des Bades Altheide hat Kornfeld lange Zeit mit der S. m. u. S., der das ganze Bad mit einer

Anlagen gehört, verhandelt. Auch hier wurde dem Geschäftsführer der G. m. b. H., Vabedirektor Verltt, gesagt, daß ein österreicherischer Erzherzog hinter der Offerte stünde. Man glaubte aber in Mitleide, daß diese Offerten nur darauf ausgingen, das dicht an der deutsch-tschechischen Grenze gelegene Bad den Tschechen in die Hände zu spielen, und war deshalb sehr vorsichtig bei der Aufstellung der Bedingungen. Es wird behauptet, daß sich Kornfeld auch auf dem Gebiete des Heiratsschwindels betätigt hat und daß er in der letzten Zeit mehrere offizielle Bräute aus guter Familie bejessen hat. Es ist möglich, daß er von diesen oder von deren Familien die Geldmittel zu seinen Ausgaben zur Verfügung gestellt bekam.

H a n n a u, 12. November. (Die Stadtverordneten) genehmigten den Verkauf des an der Deichsa gelegenen sog. Reichsplatzes an den Fabrikbesitzer Vertram. Die Vereinbarung mit den hiesigen Fleischermeistern, daß diese bei ihren Schlachtungen für je ein Pfund Schlachtgewicht 10 Pfg. abgeben, fand die Zustimmung der Versammlung. Man erwartet von dieser Maßnahme eine Einnahme von 35 000 Mk. für die Schlachthofkasse. Der Schlachthof, der in Friedenszeiten sich selbst erhielt, erfordert gegenwärtig einen Zuschuß von über 60 000 Mk. Eine Erhöhung der Fleischpreise soll durch dieses Abkommen aber nicht eintreten.

Breslau, 15. November. (Eine Schuh- und Konfektionsbörse) ist im großen Saale des Breslauer Konzerthaus eröffnet worden. Sie soll, wie ähnliche Einrichtungen in andern Städten, beispielsweise die Berliner Montag-Schuhbörse, den Detailhändlern, Schneidermeistern, Schuhmachern Gelegenheiten geben, jeden Dienstag ihren Bedarf zu decken und die in Frage kommenden Waren übersichtlich zusammengestellt und sofort greifbar angeboten werden. Bei der Eröffnung war der Saal mit Verkaufshänden dicht besetzt. Die meisten der Verkaufsfirmer sind Breslauer, aber auch die Provinz ist vertreten, z. B. Görlitz, Brieg, Glatz, weiter Sachsen, Berlin, Köln. Im Laufe des Vormittags setzte eine sehr lebhafteste Geschäftstätigkeit ein und wurden recht gute Umsätze erzielt.

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

Johannisbad, 11. November. Für die heutige Wintersaison wurde vom Wintersportverein „Wapatal“, Zweig Johannisbad-Schwarzenberg, folgendes Programm aufgestellt: In den Weihnachtstagen: Konzerte in der gutgeheizten Wandelhalle; am 26. Dez. Wettrodeln für Vereinsmitglieder; 29. für Ausgäste; 2. Januar Lampionrodeln von der Hofmannsbau; 6. Schanzenlauf; 16. Zweigtretlauf und Sprung; 23. Wettrodeln; 3. Februar Wettläufe der deutschen akademischen Jugend Prag; 4.—5. und 6. Austragung der Meisterschaft der Tschedowatel; 8. Maschenrodeln mit anschließendem Sportfranzösischen. Während der ganzen Wintersaison finden nach Bedarf und nach den Schneesverhältnissen Skikurse statt, die von dem bestbekanntesten Meisterskifahrer und Springer Herrn Adolf Berger geleitet werden. Die Sprungschanze im Seisenbachtale mußte durch einen Umbau eine Verbesserung erfahren und es wurden zu diesem Zwecke aus Vereinsmitteln 5000 Kronen zur Verfügung gestellt, während den Rest der Hauptausgaben aufzubringen ersucht werden wird. Von einem Sommerfeste wurden 3000 Kr. zu wohltätigen Zwecken gewidmet, von denen 2000 Kr. zur Unterstützung der Heimförderung der Kriegsgefangenen dienen sollen. Während des ganzen Winters verkehrt täglich der elektrische Nobelautzug.

Spindelmühle, 8. November. Der Mitteloberstand des Skivereins beträgt 115. An Spenden liefen im Sommer und Winter 20 000 Kr. ein. Der Sportverein erhielt 1000 Kr. zur Instandhaltung der Nobelbahnen, die beiden Sektionen des A.-G.-B. 300 Kr., die deutsche Studentenberberge 504 Kr. Der Verkehr war heuer der stärkste von allen Jahren. Im kommenden Jahre soll ein Sommerbad und ein Spielplatz angelegt werden. Für den Winter erscheint ein Winterspieler von Spindelmühle und Umgebung mit einer Wegemarkierungskarte.

Strassammer in Hirschberg.

Wegen Schleichhandels und Verleumdung eines Lebensmittelkontrollenr ist die Handelsfrau A. E. in Warmbrunn vom Schöffengericht zu drei Tagen Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Frau E. legte, soweit Verurteilung wegen Schleichhandels erfolgt ist, Berufung ein, die jedoch verworfen wurde. — Der Metzler Alfred Diesel aus Werthebsdorf erhielt wegen Rückfalldiebstahls, begangen durch Entwendung von Säulen und Kleibern, und wegen Führung falscher Legitimationspapiere ein Jahr drei Monate Ruchthaus, zwei Wochen Haft und drei Jahre Ehrverlust. — Der Handelsmann E. F. in Landeshut kaufte im April v. J. zehn Zentner Daser und 188 Pfd. Rindfleisch sowie neun Pfund Wurst von einem Soldaten, der die Ware gehohlen bzw. dem Proviantamt des damals in Landeshut untergebracht gewesenen Reserve-Infanterie-Regiments 2 unterzulegen hatte. Das Landeshuter Schöffengericht verurteilte ihn daher wegen Schleret zu sechs Monaten Gefängnis. Gleichzeitig wurde gegen den Fleischer und Pferdehändler M. B. in Landeshut, bei dem F. das Fleisch und die Wurst untergebracht hatte, wegen Bestimmung auf zwei Wochen Gefängnis erkannt.

Die von den Angeklagten eingeleate Berufung hatte nur für B. Erfolg, der freigesprochen wurde. — Die Kellnerin M. A. einete sich beim Verlassen ihrer Stellung beim Vögenwirt in Löwenberg fremde Sachen an. Sie wurde als Rückfallsdiebin mit drei Monaten Ruchthaus zusätzlich zu einer früher verhängten Ruchthausstrafe bestraft. — Die Landarbeiterfrau M. B. und die Schweizerfrau E. A. haben im Forsthaus Reichsdorf mehrmals Eihnerdiebstahle verübt. Das Gericht verurteilte sie zu vier Monaten Gefängnis, bewilligte ihnen aber Strafaufschub auf die Dauer von zwei Jahren. — Durch schöffengerichtliches Urteil ist der Schmieb G. B. in Hirschberg wegen Entziehung von der Unterhaltungspflicht gegenüber seiner 13 Jahre alten Tochter zu einer Woche Haft verurteilt worden. Da er nachweisen konnte, daß seine Bemühungen um Arbeitsverdienst ergebnislos geblieben sind, führte die von ihm eingeleate Berufung zu seiner Freisprechung. — Der Waldbarbeiter V. K. aus Querbach wurde des Forstdiebstahls beschuldigt. Vom Schöffengericht in Friedebere a. O. zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt, legte er Berufung ein. Die Strassammer setzte 250 Mk. Geldstrafe fest.

Landeshut, 12. November. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich heute der Landwirt und Pferdehändler O. Rier aus Neuröhrsdorf, Kr. Volskenhain, und der Metzler A. Raupach aus Petersgrund, Kr. Fauer wegen Diebstahls zweier starker Arbeitspferde vom Dominium Hartmannsdorf und Schleret zu verantworten. Sie wollen die Pferde von einem fremden Mann als Schlachtpferde für 500 Mk. gekauft haben. Mit den Pferden sind beide Angeklagte noch in der Nacht bis Fauer geritten, wo sie die Tiere auf dem Pferdemarkte verkaufen wollten. Hierbei wurden sie verhaftet und ihnen die Pferde wieder abgenommen. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je sechs Monaten Gefängnis.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten Verantwortungen.

In der hiesigen Tagespresse wurde von dem „Photodrama der Schöpfung“, dargeboten von der „Gesellschaft ernster Bibelforscher“, berichtet und die Kirche aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen. Eine sachliche Diskussion ist ausgeschlossen, da der gemeinsame Boden der Verständigung fehlt. Es soll hier auch nicht auf das wahre Wesen jener international-englisch-amerikanischen Inportpflanze, der „Gesellschaft ernster Bibelforscher“, eingegangen werden. Als Antwort auf jene Aufforderung sei nur darauf hingewiesen, daß schon seit mehreren Wochen jeden Donnerstag abend 8 Uhr im Saale des Pneumis Bibellesprechungen stattfinden, in denen alle die Bibel und das religiöse Leben der Gegenwart betreffenden Fragen so behandelt werden, wie es der Geistesverfassung eines denkenden Menschen des 20. Jahrhunderts entspricht. Jedermann ist zu diesen Abenden herzlich eingeladen. Gelegenheit zur Aussprache wird geboten. Hic. Barto.

Sonnenfinsternis.

Roman von Eise Stieler-Marschall. Geheiligte Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(7. Fortsetzung.)

Dann stiegen sie wieder zum Wohnraum, wo eine Menage Bücher an den Wänden stand und überall Bilder von lieblichen oder gewaltigen Landschaften hingen. Klinghart nahm die Kognakflasche und zwei Gläser aus dem Ofen, der im Sommer als Speiseschrank dienen mußte, der Bauer kostete, tat einen tiefen Atemzug und wehrte sich nicht, als sein Wirt ihm das Glas nochmals bis zum Rande füllte. Er schnalzte mit der Zunge.

„Ihr habt da einen scharfen Tropfen, Herr.“
Klinghart gab es lächelnd zu.
„Es weht morgens und abends ein verdammt bissiger Wind hier oben, da braucht der Mensch eine kleine Herzerwärmung.“
„O ja,“ sagte der Bauer, munterer als bisher, „so sprecht Ihr im Juni. Wie wirds Euch werden, wenn der Winter kommt?“
Dachend erwiderte Klinghart:
„Acht wird mirs werden, Nordhoser.“
Und er setzte hinzu: „Sagen Sie, Mann, wie kommt Ihr Hof zu dem häßlichen Namen, der nach Ruch oder Schuld Klingart?“

Des Bauern Gesicht verfinsterte sich so läch und außerordentlich, daß Klinghart fast erschrak. Noch nie hatte er einen ähnlichen Ausdruck von Haß, Wut oder wildem Kummer auf einem Menschenantlitze gesehen.
„Ruch oder Schuld...“ Schweigt still davon, Herr,“ sagte der Bauer. Er zwang sich mit gewaltiger Anstrengung zur Beherrschung, und doch sprang aus seinen Augen, klara aus seiner

Stimme blühend und zitternd die ungeheure Aufregung, die er verbergen wollte. „Ihr könnt es noch nicht wissen, daß wer den Stefan Soller daran gemahnt, sein Freund nicht ist. Hier sind meine zwei Käufe.“ sagte der Mann plötzlich auf „verdammt will ich sein, wenn ich diese Frage anders als mit denen beantwortete.“

Er schwieg und ließ die Hände sinken. Die dunkle Note in seinem Gesicht wich einer ärztlichen Blässe.

„Nichts für unaut, Herr. Ihr wißt es nun.“ sagte er rubig. Minahart bedauerte, den Mann so schwer erschüttert zu haben. Es hand für einen Augenblick ein drückendes Schweigen zwischen ihnen.

„Reißt ab ich.“ sagte Soller dann unbeholfen.

Minahart gab ihm noch einmal die Hand. Der Einblick in des schwerfälligen Mannes finster verschlossene Seele hatte ihm diesen näher gebracht.

„Geben Sie Dank für den Besuch und auf gute Nachbarschaft also. Schneiden Sie morgen Ihr Gras. Es ist anzunehmen, daß das Wetter die nächsten drei Tage beständig bleibt. Aber ich möchte Ihnen raten, das Heu am Mittwoch abend hereinzuschaffen.“

Stefan Soller schritt am Spätnachmittag dieses Sonntags gegen den Hof am Schlaa hinüber. Das wertvolle Wissen, das ihm, wie er meinte, geworden war, sollte auch den Nachbarn zugute kommen.

In tiefen ärztlichen Gedanken durchschritt er den Hochwald, der als ein breiter Keil zwischen den Nordhof und das nächste Bergau hingeschoben ist.

Der Sonntag sang in den Tannentwäseln. Ein heiliges Rauschen wie Orgelklang ging durch den Wald. Die Sonne wann krählende Krähen durch das Geseh der Zweige und legte goldene Lächer über den Boden hin. Die kleinen lieben Vögel jauchsten dem Schöpfer zum Preise, der die Welt so schön, so wunderbar schön gestaltet, der Wald und Wiese, Berg und Tal geschaffen und so unendlich viele Liebe hineingesät hat.

Was nicht singen, summen, rauschen, rieseln konnte im Sonntagsschor, das sandte in seiner summen Weise auch Lobgesänge zum Himmel auf. Denn ein Dufte war im Walde, inbrünstig, sinnverwirrend süß.

Es war lust um die Welt im Jahre, da die Welt blüht wie ein honors bräunliches Weib. Der Hochwald in den Schornbergen hoch die lieblichen Blumen der Prankrone. Bart, schlau und sein strebte aus grünem Moos die Waldhasenbe zum Licht empor . . . und blühtete . . . und blühtete . . . Ihr Duft ist wie unter den Rosenblättern der Rabigastengelung . . . köstlich.

Am haken den Bach standen die himmelblauen Blüten der Kreuze, beugten sich, um in dem silbernen Spiegel des fröhlichen Wassers ihr holdes Bild zu beschaun.

Violette Glöckchen läuteten zur Waldandacht . . . und tief im Grunde, unter den enger sich aneinander schiebenden Stämmen hob sich aus dem wundernden Grün des duftlich fremd und träumend die seltsame stolze Blume mit hohem Stengel, die sie im Gebirge den Türkenbund nennen.

Und der Mensch, dem es vergönnt war, durch diese feiertägliche Schönheit zu schreiten, sah nichts davon. Gina blind vordel an den Gnaden, die die Natur ihm zuwenden gewillt war.

Finkler, den Stiernacken nebenat, den Blick der schwarzglühenden Augen in den Weg geböhrt, der ihn führte, ging Stefan Soller durch den Wald.

Ihm sah der Korn vom Nordhofe in der Seele, der griff mit harten zwingenden Fäusten an sein Herz . . .

Der Eva aalt er. Bealzeiten hätte sie den Vater sollen auf diesem Sonntagsausganga. Er hatte es ihr befohlen. Wenn sie an seiner Seite gewesen wäre, freilich wohl, das wäre ein anderes Wandern gewesen. Sie hätte verstanden, die Blindheit von seinen Augen zu nehmen, die Taubheit von seinen Ohren. Sie würde ihm Sinn und Seele geweckt haben für den Sonntagsauber des Waldes.

Aber die Eva kannte kindlichen Gehorsam schon Angst nicht mehr, wurde störrischer mit jedem Tage.

„Auf den Schlaabof dringt nicht mit, solange der Josef dabei ist.“ hatte sie erwidert. „sein etnes Auge ist mir im Wege, es hat seinen guten Blick. Nicht schon heute allein gehen und mir mit aram dr— werden, Vater.“

„Nur t allein gehen . . . und er ging allein.“

Aber mit ihm ging der Korn, der verhasste Korn vom Nordhofe, dessen Sklave er war.

Nicht immer ist Stefan Soller ein so grimmer Geselle gewesen wie jetzt. Ein sonniger Bursche ist er durch seine Jugend gezungen, harmlos, fröhlich wie ein Waldvogel.

Es liegt ein alter Fluch über dem Nordhofe. Schon der Knabe hat davon hören müssen, viel verworrenes närrisches Zeug, was Anton, damals des Vaters Knecht, davon zu reden und zu rauen wußte. Aber das Kind und der Jüngling hat der Sage gelacht, hat nicht daran geglaubt. . . wie Eva jetzt lacht und nicht daran glaubt. Bis die Sage selbst wieder lebendige Wahrheit geworden ist. Bis der junge Soller dem wachgewordenen Fluche auf seinem Wege hat begehnen müssen, bis der Korn vom

Nordhofe den bamalsien Bauern, Stefans Vater, unter seine Faust gezwungen und alles Glück zerdrückt hat. Seitdem hat Stefan Soller das Pochen verlernt!

Jetzt wieder wuchs der fressende Korn ursachlos weiter in ihn, bis das besodernde Feuer der Wut ihm rote Funken vor den Augen tanzen ließ.

„Nur t allein gehen Vater.“ Sein Kind gehorcht ihm nicht mehr, ihm, dem Herrn und König vom Nordhofe, vor dem Weib und Gesinde erzittern . . .

Ein steinerner Block im Moose lachte ihn aus ob der sinnlosen Wut . . .

Den hob er ätzend empor und wuchtete den schwerlastenden Stein, seine ganze Kornkraft daransetzend, gegen ein schuldlos junges Tannentämmchen, dessen zarte Krone splitternd brach.

Dann kam die Schwäche die dem Ausbruch folgte und die bel dem gewaltigen Rausche erschütternd traurig war. Ihm rann der Schweiß von der Stirne, sein Herz, in unruhig hastenden Schlägen hämmern, tat weh, ein Schleier trübte seinen Blick.

Er setzte sich am Bearain nieder und stöhnte, bara mit den Armen sein wildes Gesicht. Er glaubte sich im Walde ganz allein.

Doch unter den Stämmen hervor trat mit lautlosen Schritten ein zaundürer alter Gesell, der ging an den geschädigten Baum heran, griff aus seiner Tasche ein Knäuel Bindfaden, entwirrte ihm ein alattes Ende. Bedürftig, aerabem jätlich behandelte er die verfestete Tanne und band die geknickte Krone an der Bruchstelle fest.

„Läßt der Sturm dir Ruh“, du armes Baumkind, magst du's vielleicht überwinden.“ sagte der alte Mann und dann wendete er sich mit sanftem Vorwurf an den Nordhoser.

„Was hat der liebe Tännling dir auch getan, Mann? Kannst ihm sein gesundes Wachstum nit vergönnen, hat's dich gedrert, daß er so schön und gerade stand?“

„Dieses Mal trafs den Tännling. Wer weiß, wen zum anderen der Korn vom Nordhof nieder schlägt.“

Der dürre Alte rüff lachte durch die lüdenhaften Zähne. Nads trat er zu dem verfinsterten Manne heran, sagte seine Schultern, rüttelte ihn, als hätte es, schweren Schlaf zu verschuchen.

(Nachdruck verboten.)

Kunst und Wissenschaft.

X Kirchenkonzert. Zum Zwecke der Glockenbeschaffung fand Freitag in der Gnadenkirche unter Mitwirkung hiesiger Künstler- sowie Kräfte eine vom verstärkten Kirchenchor unter Leitung des Musikdirektors Paul Kiepel veranstaltete geistliche Musikausführung statt, die gewiß härter besucht worden wäre, wenn man die Orientierung mehr darauf anmerksamer gemacht hätte. Es wurde recht Gutes geboten und vor allem leicht Verständliches, wie es einem trocken, aus allen Schichten der Bevölkerung sich zusammensetzenden Auditorium angemessen ist. Am podendsten waren die beiden Choräle für gemischten Chor von J. S. Bach, insbesondere der wundervoll harmonisierte Schlusschoral „Gott, welche Ruh der Seelen.“ Dagegen blieb Albert Beder mit seiner Cantate „Gebe deine Augen auf“ recht matt. Es ist gute Gebrauchsmusik, alatt, einwandfrei, aber ohne Ziele. Der gut geschulte Chor hätte eine bedeutungsvollere und schwierigeren Aufgabe bewältigt. Gesungen wurde wie immer recht anerkennenswert. Sänger und Dirigent verstanden einander. Sehr hübsch entwickelte Fr. Czuba, der in der Cantate die Solopartien zugefallen waren, ihren reinen und klaren Sopran. Vortrefflich war wieder die Konzertsängerin Fr. Toni Schulze in Mozarts so überaus innigem, an bescheidenem Wohlklang erfüllten Liede: „Liebe und Hoffnung“, und nicht minder auf aelang ihr „Auf dem Kirchhof“ von Brahms mit seiner schweremütigen Spätherbststimmung. Das war eine feine Seelenkunst. Herr Mueller-Wendisch spielte sehr korrekt und sauber, wie man das von ihm gewöhnt ist, zunächst eine Sonate in A-moll von Tartini und dann Adagio für Violine von Albert Beder. Tartinis Musik mutet uns Kinder der Gegenwart ziemlich leer an. Wir suchen zu sehr nach seellichem Ausdruck und finden bei dem alten Meister nur das, was die Musikschicht, „tönend bewegte Form nennt“. Beder schafft innerlicher, aerückvoller, subjektiver: er malt, wo der andere zeichnet. Wir halten es jetzt mehr mit der Stimmung. Aber dankbar sind wir Herrn Mueller-Wendisch für beide Gaben. Die Drahtbesetzung führten die Herren Kiepel und Alexandra Jun. mit viel Geschick und kunstverständiger Uebersetzung aus.

X Kleine Mitteilungen. Paul Langenscheidt, der bestebte Berliner Schriftsteller und Verlagsbuchhändler, feiert am 25. d. M. seinen 60. Geburtstag. Erst verhältnismäßig spät erkannte Paul Langenscheidt seine eigentliche Stärke: den Roman. Bereits sein erster, „Arme, kleine Eva“ betitelt, der bald das Jubiläum seiner 100 000. Auflage erleben wird, begründete seinen Ruf als moderner Erzähler. Diesem Roman folgten im Laufe der Jahre et weitere und zuletzt ein lebensphilosophisches Werk, „Diplomatie der Ehe“, welches wundervolle Lebenswahrheiten enthält.

Tagesneuigkeiten.

Bermittlungen durch den Krieg. In der ersten Hälfte 1920 hat das Gericht in Paris 5000 Ehescheidungen bewilligt, gegen 3285 der gleichen Zeit des vorigen Jahres und 250 im ersten Halbjahr 1913, bevor der Krieg Frankreich größer und allseitiger gemacht hat.

Der Hamburger Alkervavillon ist von der Kriminalpolizei Hamburg ausgedehnt worden. Dort hatte sich im Laufe der Zeit eine Schiebergesellschaft etabliert, die einen Schmuggelhandel mit Zigaretten, Pralinen usw. betrieb. Es wurden ungefähr 60 verdächtige Personen festgesetzt.

Verhaftung eines Massenmörders. In Mauen wurde der Auflader Richard Videl verhaftet, dem fünf teilweise bis in das Jahr 1915 zurückgehende und bisher trotz aller Nachforschungen unaufgeklärte Morde im oberen Vogtlande, in Leipzig und Greiz zur Last fallen. Die Stutturen waren an Kindern und jungen Mädchen verübt worden.

Große Buttervorräte in Holland. Der Verband der holländischen Händler in Milchprodukten hat sich telegraphisch mit dem dringenden Ersuchen an den Landwirtschaftsminister gewandt, die Abgaben auf die Ausfuhr von Butter möglichst ganz im Beschlag kommen zu lassen, da die Ausfuhr unter den jetzigen Umständen unumgänglich sei und die Vorräte sich in bedenklichem Maße anhäufen. Auch für Käse erachtet der Verband die Aufhebung der Ausfuhrabgabe für notwendig, wenn ein Export überhaupt möglich sein sollte. — Die Wirtschaftskrise aus Mangel dort aus Ueberflut.

Ausbau des Kölner Domes. Der Zentral-Dombauverein in Köln ist an die Regierung in Berlin herangetreten, um die Genehmigung einer Lotterie über 3 Millionen Mark, deren Ertrag dazu verwendet werden soll, den Kölner Dom weiter auszubauen. Die zuständigen Stellen haben sich mit der Auflage der Lotterie einverstanden erklärt. Die erste Reihe soll noch im Jahre 1921 zur Verlosung gelangen.

Der praktische Briefträger. Während der amerikanischen Wahlen hatte ein Briefträger in Chicago ungeheure Ladungen politischer Propaganda-Artikel und Berichte über die Kandidatenkandidaturen zu besorgen. Er klagte ihm kein Geld einem alten Freunde und erhielt den guten Rat, alles zu verbrennen, was er auch tat. Bei seiner Befragung beauftragte er seine Handlung damit, daß der Inhalt nichts geirrt habe. Der Mann hätte man ihn sowieso, und da habe er es zur Selbstverteidigung gleich selbst befohlen.

Wieder ein Raubüberfall auf ein Postamt. Am Dienstagabend von der Konsumanstalt „Vorwohle“ in Braunsberg ein größerer Geldbetrag beim vorliegenden Postamt eingeschleppt worden war und der Ueberbringer des Geldes das Postgebäude verlassen hatte, brangen plötzlich etwa sieben maskierte Männer in den Dienstraum des Postamtes ein, hielten der Kassiererin einen Revolver vor und raubten die gesamte Kasse im Betrage von etwa 17.000 Mark. Vor dem Ueberfall hatten die Räuber sämtliche Telefonleitungen abgeschnitten.

Leipzig-Revysia. In einer Vorstudie des Verkehrsvereins Leipzig wurde über die Vorbereitung zum Abbau der Preise in den Leipziger Hotels und Gastwirtschaften während der Messe berichtet. Es hat eine Besprechung mit den Hotelbesitzern und den Gastwirten stattgefunden, in der der Fortschritt des Saluzulassens für Ausländer erzielt wurde. In einer neuen Besprechung soll versucht werden, auch die Preise für inländische Besucher der Messe zu ermäßigen. Auch Gewerbetreibende sollen zu dieser Besprechung hinzugezogen werden, um unter Umständen auch hier Verbilligungen zu erzielen. Die Klagen über die Aufnahme der Fremden in Leipzig sind unangehört. Leipzig trägt bereits außerhalb den Namen „Revysia“. Manche Gerüchte über unumgähliche Preise in Leipzig sind allerdings hart übertrieben; es gibt bereits zahlreiche Hotels, die mäßige Preise nehmen. Von einem Vertreter des Hotelgewerbes wurde ausgesprochen, daß die Preise in den Leipziger Hotels den Verhältnissen mit denen in anderen Großstädten sehr wohl aushalten. Im letzten sei schon ein erheblicher Preisabbau, auch für Speisen und Getränke, erfolgt. Eine Veröffentlichung über die Speisen, die zurzeit die Hotels haben, sei in Vorbereitung.

Einen Strafbefehl über eine Million Mark. Ein Strafbefehl, der hinsichtlich der festgesetzten Strafe wohl einen Rekord darstellen dürfte, ist kürzlich vom Berliner Amtsgericht erlassen worden. Er lautete über nicht weniger als über den außerordentlich hohen Betrag von einer Million Mark. Es handelt sich um den Fall einer Kapitalverschleierung. Nahe liegt die Frage: Welche Kapitalien muß der Mann verschoben haben?

Ein „Schweinepech“. In Ahlen bei Hannover trafen einige Herren aus Berlin ein, die dort fette Schweine einkauften. Sie boten für 400- und 500pfündige Schweine 8-10.000 Mk. Den Landwirten wurde sofort mit Tausendmarktscheinen bezahlt. Als sie diese bei der Bank einzahlen wollten, stellte sich heraus, daß sämtliche Scheine falsch waren. Die Schweine waren aber bereits erbeutet.

Für 300.000 Mark Steuerbanderolen sind im Hauptamt Lübeck gestohlen worden.

Eine Skandalaffäre in Erfurt. Großes Aufsehen erregt in weiten Kreisen von Erfurt die Verhaftung eines Badeleiters, der in vielen Fällen Verbrechen gegen das leibliche Leben beging.

Letzte Telegramme.

Abstimmung am 28. Januar.

tt. Paris, 15. November. Wie der Vertreter des Ostbündes aus gut unterrichteter Quelle erfährt, hat der Völkerrat den Abstimmungstermin für Oberschlesien auf den 28. Januar 1921 festgesetzt. Damit bestätigen sich die Meldungen von deutschen Stellen, daß der Termin für die Abstimmung Mitte Januar 1921 stattfinden soll.

Frankreich gegen Befreiung der Schuldsomme.

Amsterdam, 15. November. Wie Daily News aus Paris meldet, bezieht in französischen Rekreurausreisen keine Absicht, die Schuldsomme an Deutschland ein für allemal festzusetzen. Frankreich erachte eine Befreiung deshalb für unmöglich, weil auch die Anforderungen an den französischen Staatsetat für den Wiederaufbau sich vor seinem Abschluß endgültig festlegen lassen.

Verhandlungen über Viehableferungen.

tt. Paris, 15. November. Der Motin meldet, daß die Wiedergutmachungskommission die deutsche Regierung aufgefordert habe, Sachverständige nach Paris zu entsenden, damit spätestens am 20. November die Frage der Viehableferung seitens Deutschlands, welche der § 4 des Zusatzprotokolls vorseht, geregelt werde.

Neue Kohlenverhandlungen.

* Basel, 15. November. Nach einem Bericht im Temps hat das englische Kabinett sich auf den Vorschlag Frankreichs dafür ausgesprochen, daß die neuen Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage der bisherigen monatlichen Lieferungen an Kohle zu führen seien.

Parade der bayerischen Einwohnerwehren.

* München, 15. November. Anlässlich der am gestrigen Sonntag in Anwesenheit von etwa 5000 Einwohnerwehrmännern erfolgten Parade der ersten Landeshauptstadt der bayerischen Einwohnerwehr hielt Ministerpräsident Dr. Kaahr und der Landeshauptmann der bayerischen Einwohnerwehr Escherich eine Ansprache, worin er die Bedeutung der Einwohnerwehr für Bayern und das Reich betonte.

Landtagswahlen in Sachsen.

pp. Dresden, 15. November. Die Beteiligung an den Sonntag in Sachsen vollzogenen Landtagswahlen ist außerordentlich gering gewesen. Nur 50 bis 60 Prozent der Wähler sind zur Wahl erschienen. In einzelnen Orten ist mehr als die Hälfte der Wähler zu Hause geblieben. Das Ergebnis der Wahl wird allem Anschein nach eine Verhärtung der beiden radikalen Flügel sein. Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten und Sozialdemokraten haben verloren, die Unabhängigen noch härter. Gewonnen haben nach den bisher vorliegenden Meldungen die Deutschnationalen und die Kommunisten beider Richtungen. Bisher sind als gewählt gemeldet: 13 Reichsheilsozialisten, 2 Reformwirren, 1 Kommunist, 4 Deutschnationale, 4 Volkspartei und 3 Demokraten. Die Endresultate werden heute nachmittags vorliegen.

wb. Dresden, 15. November. Vorläufige Wahlergebnisse aus dem ersten Wahlkreis: Dresden-Nauen: Demokraten 46.286, Sozialdemokraten 216.414, Deutschnational 164.602, Zentrum 15.643, Unabhängige rechts 61.234, Deutsche Volkspartei 126.554, Kommunisten 12.292, Unabhängige links 13.446, Wirtschaftliche Vereinigung 13.797, 2. Wahlkreis Leipzig: Zentrum 2716, Unabhängige rechts 148.722, Deutschnational 118.993, Deutsche Volkspartei 110.963, Demokraten 55.595, Unabhängige links 43.161, Sozialdemokraten 68.724, Kommunisten 24.004, 3. Wahlkreis Chemnitz-Weißitz: Demokraten 46.744, Deutschnational 138.388, Deutsche Volkspartei 133.526, Zentrum 2496, Sozialdemokraten 266.623, Kommunisten 78.330, Unabhängige rechts 65.896.

Sardina verlangt Frieden mit Deutschland.

* Newyork, 15. November. Im republikanischen Wahlklub in Newyork erklärte sich Sardina als Gegner des Wilsonischen Völkerbundes in seiner bisherigen Form. Sardina betonte vielmehr die Notwendigkeit, den Friedenszustand mit Deutschland möglichst herzustellen.

Eröffnung der Völkerbundversammlung.

o Genf, 15. November. Zur Eröffnung der Völkerbundversammlung in Genf sind bis Sonntag früh 346 Delegierte eingetroffen. Insgesamt sind 42 Nationen vertreten. Die offizielle Eröffnung findet Montag 10½ Uhr durch den Völkerbundpräsidenten Motta statt.

Russchewitschische Verschwörung in Budapest.

Stockholm, 15. November. Wie das lettische Pressebüro mitteilt, ist in Riga eine große Geheimorganisation von russischen Bolschewisten entdeckt und die führenden Mitglieder verhaftet worden.

Wrangels Gube.

wb. Sewastopol, 15. November. General Wrangel befindet sich in Sewastopol. Der Kreuzer „Balder Rousseau“ befindet sich im dortigen Hafen, um ihn an Bord zu nehmen. Wrangels Niederlage wird hauptsächlich auf schwere Mentereten, die bei der Armee vorkamen, zurückgeführt.

Französische Truppen für Wrangel.

Basel, 15. November. Die Pariser Sonntagsblätter melden, daß die französische Regierung über militärische Maßnahmen zum Schutze der südrussischen Regierung des Generals Wrangel berate. Nach einer Mailänder Corriere-Meldung sind bereits französische Truppen auf dem Schiffswege nach Odessa.

Blockade der Südküste Rußlands.

wb. London, 15. November. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel ist die Blockade der russischen Schwarzmeerküste erklärt worden.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 15. November. Bei unbeeinträchtigt lebhaftem Geschäft trat die Börse in die neue Woche in fester Grundstimmung ein, die dadurch keine wesentliche Einbuße erlitt, daß einzelne Werte infolge Gewinnversicherungsverkäufen sich etwas niedriger stellten. Das Hauptgeschäft spielte sich wieder am Montanmarkt ab, wo infolge der bekannten oder noch in Vorbereitung befindlichen Zusammenschließungsbestrebungen westdeutsche und ober-schlesische Werte zum Teil erheblich weiterstiegen und doch den Rekordkurs von 1000 überschritten. Schiffahrts-, Farb- und Elektrowerte lagen bei überwiegend nicht einseitiger Kurs-gestaltung ruhig. Für die anderen Industriewerte erhielt sich zum größten Teil die Festigkeit, mit Ausnahme von Drenstein & Koppel-Aktien. Wetter feste Haltung zeigten auch die Bankaktien. Bahntwerte und Petroleumaktien hatten kühles Geschäft; teilsweise stellten sie sich etwas niedriger. Die ausländischen Devisenkurse waren mächtig höher. In den zu Einheitskursen gedachten Industriewerten hielt überwiegend die Kaufkraft des Publikums an.

Wechselkurs.

	für 100 Mark wurden gezahlt am	12. November	13. November
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)		426.07 Kronen,	423.90
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)		3.84 Gulden,	3.93
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)		7.51 Franken,	7.74
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)		8.74 Kronen,	8.97
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)		6.10 Kronen,	6.27
England (im Frieden 97.8 Schilling)		6.78 Schilling,	7.00
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)		1.14 Dollar,	1.18
Polen		533.33 Mark,	555.00
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)		113.28 Kronen,	113.76

1 Tschechen-Krone = 87.90 Pfennige; 1 Mark = 113.76 Heller.

Kurse der Berliner Börse.

	12.	13.		12.	13.		12.	13.
Schanungsbahn	827.00	829.50	Dtsch.-Ueberz. El.	1180.00	1120.00	Oberach. Eisenind.	332.00	335.00
Orientbahn	—	—	Deutsche Erdöl	1900.00	1900.00	dto. Kokswerke	550.00	560.00
Argo Dampfsch.	—	649.00	Dtsch. Gasglühl.	—	—	Opp. Portl.-Cem.	370.00	362.00
Hamburg Pakett.	200.00	200.00	Deutsche Kali	492.50	497.00	Phosph. Bergbau	614.50	625.00
Hansa Dampfsch.	325.00	325.00	Dt. Waff. u. Mun.	527.00	524.25	Rheinb. Montan	410.00	420.00
Nordd. Lloyd	192.00	193.50	Domsenmarkt	488.00	490.00	Rütbergwerke	448.00	458.00
Schles. Dampfer	980.50	984.00	Eisenhütt. Silesia	380.00	380.00	Schles. Cellulose	512.00	540.00
Darmstäd. Bank	151.00	150.75	Erdmannsd. Spinn.	310.00	325.00	Schles. Gas Elektr.	—	—
Deutsche Bank	329.50	330.00	Feldmühle Papier	470.00	470.00	do. Lein. Kramsta	348.00	344.50
Diskonto Com.	259.00	260.25	Goldschmidt, Th.	480.00	—	do. Portl. Cement	380.00	375.00
Dresdner Bank	227.00	230.50	Hirsch Kupfer	470.25	460.00	Stollberg Zink	450.00	450.00
Canada	—	—	Hohensalzwerte	274.75	278.00	Türk. Tabak-Regie	1108.00	1108.00
A.-E.-G.	940.00	940.50	Lahmeyer & Co.	284.00	284.00	Ver. Glanzstoff	780.00	775.00
Bismarckhütte	724.00	735.00	Laurahütte	390.00	399.00	Zellstoff Waldhof	610.00	510.00
Bachmer Gußst.	638.00	645.25	Linko-Hofmann	570.00	580.00	Otavi Mine	851.00	835.00
Daimler Motoren	270.00	300.00	Lindw. Löwe & Co.	430.00	480.50			
Dtsch.-Lanzemb.	412.00	423.00	Oberach. Eis. Bed.	328.90	339.00			
3% I. D. Staatsanw.	—	—	5% Dt. Reichsanw.	77.50	77.50	5% Pr. Schutz 1922	98.50	98.50
3% II. " "	98.80	98.80	4% " "	66.50	68.43	4% Preuss. Cons.	61.60	62.00
3% III. " "	98.10	98.00	3 1/2% " "	55.10	58.00	3 1/2% " "	51.80	52.10
4 1/2% IV.-V. " "	80.60	80.60	3% " "	68.90	67.70	3% " "	50.80	51.10
4 1/2% VI.-IX. " "	72.60	72.50	5% Pr. Schutz 1920	—	—			
4 1/2% 1924er " "	90.75	90.75	5% Pr. Schutz 1921	99.40	99.40			

Gut erhaltene
Alberne Anker-Taschenuhr,
1. neuer, keiser Haarhut,
Größe 60, und eine
Knabenmütze, Größe 56 1/2
preiswert zu verkaufen
Bergstraße Nr. 7, 1. Etg.

Sonstige
elegante in feinen Farben
zu verkaufen. Zuschr. unt.
D 840 an d. „Boten“ erb.

Wassersand
in größeren Mengen ab-
zugeben.
Winzer, Bobersdorferd.

Weißer
Durchschlagblätter
wieder vorrätig.
Expedition des „Boten“.

Neuer Militärmantel,
1 Sportjack., Dam.-Golf-
schuhe zu verkf. Pfört-
engasse Nr. 8, part. recht.

Pelz-Garnitur (Fuchs)
preiswert zu verkaufen.
Hoffmann, Petersdorf 24.

Gut erhalt. Kinderwagen
zu verkaufen. Offert. unt.
H 844 an d. „Boten“ erb.

Stadt-Theater
Hirschberg.

Dienstag, 16. November
abends 7 1/2 Uhr:

Kindertragödie
3 Akte
von Karl Schönherr.

Donnerstag, 18. November
abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel
Nina Richter-Sorel
vom Zentral-Theater in
Chemnitz:

„Goldschmieds
Töchterlein“

Volksstück mit Gesang
und Tanz in 3 Akten
von Willy Walzer.
Musik
von Harry Hauptmann.

Ein guter Herrenanzug
zu verkaufen
Pförtengasse Nr. 8,
partierre recht.

Preiswert zu verkaufen
eine Feine
Nestgeschädtes Holz
Räheres Bazel Erner,
Petersdorf L. R. Nr. 111

Fahrrad zu verkf. Birka,
Bahnhofstraße 23, 2. Etg.

4 blaue, 1 Teil fast neue
Uniformröcke

zu verkaufen Warmbrunn,
Klosterhof Nr. 1, 1. r.

Dunkler Kleiderbrant
bald zu verkaufen
Neue Herrenstraße 2, 1. Etg.

1 Paar
gebr. Kinder-Samocshuhe

zu verkaufen Ginnerdorf,
Klosterstraße 2, III. Etg.,
abends nach 6 Uhr.

Gute, alte Geige
mit Kasten und Bogen
billig zu verkaufen
Sand 51. Ecke Verndienstr.

Fast neue
eiserne Kochmaschine
(1 1/2 Meter lang), B. B.,
zu verkaufen
Hinsberg, Tierstraße 144.

* (Ein überaus trauriger Vorfall) spielte sich
Montag mittag gegen 1/2 Uhr im Hotel zum Schwan hier ab,
indem sich die Witwe des vor etwas mehr als einem Jahre ver-
storbenen Besitzers Thiel aus dem dritten Stockwerk auf die
Straße stürzte. Sie war sofort tot. Schon nach dem Tode ihres
Gatten hat die unglückliche Frau Anzeichen von Schwermut ge-
zeigt, wodurch sie jetzt auch den Tod gesucht haben dürfte.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
beseitigt schnell, sicher, schmerzlos
Kukirol 1000000 fach bewährt
Preis M. 3.— In Apotheken u. Drogerien erhältlich
Kronen-Drogerie, Bahnhofstr. 61 und Drogerie Goldener Bocker, Langstr. 1.

Oetker's Rezepte



gelingen immer! Man versuche:
Apfeltorte mit Guß.

Zutaten: 200 g Mehl, 1/2 Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1 Eßlöffel voll Butter oder Fett, 1 Eßlöffel voll Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 6 Eßlöffel voll Milch oder Wasser.
Zutaten zum Guß: 140 g Mehl, 80 g Zucker, 1 Eßlöffel voll Butter, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's „Backin“, 1/2 Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1 Liter Milch oder Wasser.
Zubereitung: Mehl, Eiweißpulver, Butter, Zucker und „Backin“ verarbeitet man mit der Milch zu einem festen Teig, rollt ihn aus und belegt damit eine Obsttortenform. 3—4 Pfd. Apffel werden am Abend vorher geschält, in Scheiben geschnitten und eingeweicht, dann belegt man den Teig mit den Apfelschnitten.
Die Zutaten zum Guß fahrt man zu einem flüssigen Teig an und gibt die Masse über die Apfelscheiben und backt die Torte 30—40 Minuten.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. für den Inhalt „Aus Stadt und Provinz“ Hauptgeschäftsführer Frau Werth (in den übrigen Teilen Walter D. ... für die Inserate: Direktor St. ... Verlag und Druck: Witten-Berlin-Verlag „Botte aus dem Riesengebirge“ (H. Klein), sämtlich in Hirschberg i. Schl.

Als Verlobte grüßen:

Berta Schröter Alfred Rösner

Warmbrunn Hartenberg
den 14. November 1920.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem
Scheidungs unserer lieben guten Mutter

verwitw. Frau Marie Neumann

legen wir Allen herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Kinder.
Hirschberg, den 13. November 1920

Sonntag vormittag verschied sanft nach
einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau,
unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, die Handelsfrau

Emilie Dämel

geb. Reichert

im Alter von 65 Jahren.
Dies setzen Schmerz erfüllt an
Paul Dämel als Gatte,
Lilja Heinrich als Tochter.
Hirschberg, den 15. November 1920.
Die Beerdigung findet Donnerstag nach-
mittag 2 Uhr vom Trauerhause, Drahtzieher-
gasse 2, aus statt.

Nach langem, mit Geduld ertragenen Lei-
den verschied sanft unser lieber Vater, Bruder,
Onkel und Großvater, der
Schneidermeister

Ernst Pätzold

im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Hans Pätzold, geb. Eberl.
Hirschberg, den 15. November 1920.
Beerdig. findet Dienstag, d. 16. Nov., nachm.
2½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Am 13. d. M. verschied nach schwerem
Leiden unsere innigstgeliebte, herzlichgute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Schwester

Frau Ottilie Schwarzer

geb. Kreischmer

im 62. Lebensjahre.
Dies setzen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Berischdorf, den 15. November 1920.

Die Beerdigung findet am Dinstage, nach-
mittag 2½ Uhr vom St. Hedwias-Kranken-
haus in Warmbrunn aus statt.

Seiner nacht verschied nach langem,
schwerem Leiden im Alter von 16½ Jahren
unser innigstgeliebter, einziger Sohn und
Bruder

Friedrich Pulletz.

Dies setzt Schmerz erfüllt an
die Familie Pulletz.
Berischdorf, den 14. November 1920.

Beerdigung findet Mittwoch nachm. 8 Uhr
vom Trauerhause, Füllner-Rol. 4, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief am 14. d. M.
nach einem arbeitsreichen, searvollen Leben nach kurzer, schwerer
Krankheit unsre geliebte, treusorgende Gatte, Vater, Schwieger-
und Großvater, Schwager und Onkel, der

Brosgärtner

Leberecht Tieze

im Alter von 64 Jahren 8 Monaten.
Dies setzt im tiefen Weh im Namen aller Hinterbliebenen an
die schwergeprüfte Gattin
nebst Kindern.

Krusberg bei Schmiedeberg und Seiborf,
den 15. November 1920.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 42 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss
verschied Freitag plötzlich und unerwartet
an Herzschlag unsere heißgeliebte, treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,

verwitw. Frau Bauerzutschke

Marie Stumpe

geb. Karbach

im Alter von 50 Jahren.
Dies setzen Schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Kammerwaldbau, Malwaldbau,
den 12. November 1920.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1 Uhr
vom Trauerhause aus.

Am 7. November verschied nach
kurzem Kranksein im Alter von
71 Jahren mein langjähriger Mit-
arbeiter

Herr Glasmaiermeister

Josef Adolf

aus Schreierhan.

36 Jahre lang hat er unermüdet
bis zum Letzten am Aufbau meines
Werkes mitgearbeitet. Fleißig und ge-
wissenshaft, wie selten einer.

Sein Name soll unvergessen sein.

Fritz Heckert,

Petersdorfer Glashütte, Petersdorf i. R.

Meiner verehrten Rundschau von Hirschberg
und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß
ich an das hiesige

Fernsprechnetz unter Nr. 101

angeschlossen bin. Wochentags während der
Geschäftszeit unter Nr. 18 erreichbar.
Gemüse-Großhandlung.

Oswald Käse, vorm. Sebastian.

Kränze u. Blumen

zur Ausschmück. d. Gräber
fürs Totenfest
sowie für Kinderlei jedes
Art in geschmackvoll. Aus-
führung u. all. Preislagen
empfiehlt sich bestens
Richard Risch, Garten-
baubetrieb,
Seltersbau i. Ab.

Zum Totenfest
empfiehlt Kränze in ge-
schmackvoller Ausführung
und grosser Auswahl
W. Weinhold's Gärtnerhof
Cunnersdorf.

Verloren

stolchen Erdmannsd. u.
Schmiedeberg Altentmann
(in Papier eingeklebt)
mit wichtigem Inhalt.
Dem Finder wird Belohn.
zugewährt. Nachricht nach
Schmiedeberg, Dohentwies,
Straße Nr. 7, I. erbeten.

Verloren w. Verleichte
mit Anhänger, graviert
E. Scharf, von Grunau
(„Hirsch“). Zapfen-, Linse-
straße. Geg. Bel. abgab.
Scharf, Linsestraße Nr. 1.

Al. Schnaps (Kudent) von
Markt bis Wien. Gold
verloren.
Geg. Belohnung abgab.
Schilbauer Str. 29, 2 Tr.

Rudolf mit Frühkoll
verloren
von Neuherr Burgstr. bis
Balkhof „Drei Rosen“.
Um Rückgabe d. Rudolf
wird gebeten
Neuherr Burgstraße 18.

Hund zugekauft.
Diestenial. Anzichten u.
P. 11. v. d. H. Warmbrunn

Freundliche Einladung

zu den
 von Sonntag, den 14., bis Sonn-
 tag, den 21. November,
 :: im Gemeinschaftssaal Brannenstraße 20 b ::
 jeden Abend 8 Uhr stattfindenden
öffentlichen religiösen Vorträgen,
 gehalten von
 Herrn Prediger Evers aus Grembsmühl
 über die Themen:

- Montag, d. 15. 11.: „Erläute Gewissheit“.
 - Dienstag, d. 16. 11.: „Eine folgenschwere Entscheidung“.
 - Mittwoch, d. 17. 11.: (Bußtag):
 nachm. 4 Uhr: „Was bedeutet Jesu Kreuz für Dich“;
 abends 8 Uhr: „Die Heiligkeit Gottes“.
 - Donnerstag, d. 18. 11.: „Wie steht Du zu Jesu?“
 - Freitag, d. 19. 11.: „Ergnabige Kinder“.
 - Sonnabend, d. 20. 11.: „Beinarte überredet“.
 - Sonntag, d. 21. 11. (Totensonntag):
 nachm. 4 Uhr: „Täter des Todes“;
 abds. 8 Uhr: „Ein Bild in das Jenseits“.
- Eintritt frei. Jedermann willkommen.
 Christliche Gemeinschaft.

Metall-Drahtlampen:

Ceram., Bergmann- und Siemens-Fabrikate
 120 Volt, 5-50 Kerzen, pro Stück 9.00
 220 „ 10-50 „ „ 12.00
 empfiehlt und versendet
 Abgabe nicht unter 10 Stück

A. Krebs, Gebhardsdorf,
 Kreis Lanbau. * Fernruf: Friedeberg Nr. 200.

Wäschebarchent Barchentwäsche

gut und preiswert

L. Königsberger

Für Wiederverkäufer Lagerbestand lohnend.

Prima Fahrrad-Gummi! Billiger!
 Neue Laufdecken (28x1 3/4), M 70, M 75, M 80, extra-
 prima M 90, rot M 95. Gehradsreifen, Profil M 85.
 Härter M 95, extrastark M 100. Luftschläuche, prima
 M 25, doppeltstark M 30, rot M 32. Garantie für
 neue, kräftige Ware. *Rahm* u. *Ueberrollhül*
 Gummi-Großhandlung G. Müller & Co.,
 Leipzig - Gottl. 318.

Vorsichtige Männer Aengstliche Frauen

besorgen Dr. med. Müllers Anweisung über natürliche Beschänkung
 der Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen.
 Gegen Vereinnahmung von Mk. 1.— franco und verschlossen vom
SANITAS-DEPOT, Abt.: 161, Charlottenburg 5.

Anthracit

zu kaufen gesucht.
 Anbote unter F 832 an
 d. Exped. d. „Voten“ erb.

Gebr., noch gut erhaltene Eisenbahn für Knaben

zu kaufen gesucht.
 mit Preisangabe u.
 II 866 an d. „Voten“ erb.

Lebensgefährlich!

Städt. Obst- u. Garten-
 bau-Inspektor. Witw. 54
 Jahre, ev., mittl. Bild., in
 guter Stellung mit f. aut.
 Erzieh., sucht eine bergens-
 anie, sympathische Lebens-
 gefährtin aus aröb. Land-
 wirtsch., od. auch am lsb.
 Einbeir, in aröb. Landw.
 od. aröb. Obstzucht.
 Bitte nur erntäem An-
 schrift., womögl. mit Bild.,
 unter F 842 an die Exped.
 des „Voten“ zu richten.

Mittwoch, den 17. Robdr.:

Reisig-Auktion

nachmittags 1 Uhr.
 Sammelplatz Waldwiese.
 Borwerk Spiller.

Bitte beachten Sie:

Vormittags

aufgegebene Inserate

Können nicht sehen

Abends erscheinen!

Die Geschäftsstelle.

Cunnersdorf.

Die hiesigen Hausbesitz-
 und Gewerbetreibenden
 werden hierdurch anjact.,
 die jährliche Gebäudesteuer
 pp. sowie Gewerbesteuer
 für Oktober-Dezember 20
 bis Ende d. M. an die hie-
 sige Gemeindekasse s. Ver-
 meldung zwangsweisk. Bei-
 treibung zu zahlen.
 Der Gemeindevorsteher.
 Gut erhalt. dsl. Kommode
 zu verkaufen Grunau 30.



Sprengen von Baumstubben schafft Brennholz und Ackerland!

Kostenlose Literatur and Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
 und deren schlesischen Generalvertreter mit Lager
Hugo Kleiner, Bolkenhain, Fernruf 7

Weihnachtswunsch!

Anst. solid. Bel. 35 J.
 alt, ev., eigene Möbeleinst.
 und Wäsche, wünscht anst.
 Herrn in geordnet. Verb.,
 ev. Anfang der 40er J.,
 kennen zu lernen zw. d.
Heirat.

Offerten unter W 857 an
 d. Exped. d. „Voten“ erb.
 Gauschel, mit Ziegenmilch
 wünscht Heirat mit katbol.
 Fräulein od. Witwe ohne
 Anh., 40-45 J., Schneid-
 bev. Fern. Ost. m. Leb-
 lauf A 859 an d. Voten.

Geb. Landwirt, früherer
 Gutbes., Witw. 45 Jahre,
 beste Fam., 70 000 Mark
 Verm., Möbel u. Wäsche,
 sucht pass. Part., möglichen
 Einbeirat in Landwirtschaft.
 Off. B 860 an d. „Voten“.

Meine neu. Frau Nowak
 geatan. Neubergera, nehme
 ich hiermit zurück und be-
 dauere, daß diese zu Bre-
 timern geführt haben.
Anna Russ,
 Seridisdorf i. Mäh.

**Puppen
zum Ankleiden**
 werd. anacomm.
 Offerten u. P 873
 an die Expedition
 des „Voten“ erb.

Hausdrube u. Pantoffeln
 werden sauber u. preisw.
 aus Stoffen angefertigt
 Sand Nr. 41.

**- Dumme Frauen
Klage Frauen**
 werden dch. Regelsörung,
 oft kostlos und unarbig.

dageg. behalt. ihre Ruhe
 u. gebrauch. m. Spezial-
 mittl., Crisla in 3 Tagen
 ohne Vernisför. Garant.
 unschabl. Diät. Versand
 W. Geuer, Hamburg 167,
 Schäferstraße 18.

Krankenfahrrad
 zu kaufen gesucht. Gef.
 Offerten mit Preis unter
 T 854 an d. „Voten“ erb.

Kreuzornäbel
 läuft Zoologische Handls.
 Guben N.-R.

Gebrauchtes Fahrrad
 mit oder ohne Gummi-
 zu kaufen gesucht
 Roberstroß Nr. 38.

Fellschaukelstierd,
 gut erhalten, zu kaufen ge-
 sucht.

Kartoffeldämpfer,
 desgleichen
 dreiteilige Herdplatte
 zu kaufen gesucht
 Södrich i. Mäh. Nr. 8.

Reiz., weiss. Tanztisch,
 120 Mark.

schwarze Spangenschleife
 (Größe 38) 80 Mark.

hohe schw. Damenschleife
 (Gr. 36) u. versch. Arten,
 alles fast neu zu verlauf.
 Offerten unter F 864 an
 d. Exped. d. „Voten“ erb.

Ein kleiner Kutschenwagen
 mit Plane, ca. 25 Stk.
 Tragkraft
 bis. Leichter Militärkuten-
 wagen und ein Pferd m.
 Zubehör, alles gut erhalt.,
 preiswert zu verkaufen.
 Ernst Baumgart,
 Schmiedeberg, Friedr.
 Straße 44.

**Br. Krimmer-Überzieh-
und ein Regal,
für Bürozwede geeign.,**

in W. 986, Roberstroß
 Nr. 20, 2. Etage, Mitte.

W e d e r,
 sehr gut bestimmte Stbren,
 Spiritusföcher, Goldfäden,
 Waisstisch, Widelsammelsch.
 Bilder, Kistall, Leder
 zu verk. von 5-7 U. abds.
 bis 17. November.
 Schulz, Schützenstraße 20.

1 Raftermantel, Fröhen,
 nen, harke Via., 1 Uhrsch.
 Dam. Sack, Gr. 44, auch
 Pelzapp., neu, 1 Damen-
 Kleidermantel, Gr. 44, Stb.
 (2.15 m. Quitt. N.), Ver-
 b. Herrn Kühn, Markt 20.

Winterüberzieher,
 labellos erhalt. (Frieden-
 ware) preisw. zu verlauf.
 Kutscherhüte
 Spiel zum deutsch. Sans.
 Markt Nr. 44.

Alter eiserner Kochofen
 billig zu verkaufen
 Södrichstraße Nr. 18, 1. O.
 Besichtig. 1-4 Uhr erbel.

Feine, moderne
Somm.- u. Winterstoffe,
ebenso Paletots

Bestelt an Private meter-
weise u. Hebe m. Mustern
gern in Diensten.

Max Domann, Tuchlag.,
Erggenberg 1. 2.,
Badergasse 7. 8. II.

Formvollendete
Büste

ersch. jede Dame durch m.
Reiz „Nefers“, Probe-
unda umsonst. 1 Karton
4.—, 2 Kartons 7.50 und
3 Kart. 11.— M. Porto
extra. Gar. bei Nichterf.:
Zuße Geld zurück.

Crinobaus
Brau Th. Kaufmann,
Brannschweig G.,
Pottlach D 290.

7000 Kilo Papierkorde
Klisch, à 6.25 M., abzu-
geben.

H. Klinge, Ober-Leyers-
dorf Nr. 5
bei Landesbut i. Schlei.

Schuhcrem
100 Dosen 60 Mark, nur
an Wiederverkäufer sofort
lieferbar.

Hans Schmidt, Kongs
Eber-Gaußb.

Fadel- u. Weihn.-Hept.,
Walnüsse,
Pflaumenmus

Verkauf i. d. Sporiger-
schicht u. verl. pentern.
Kupel bil., Müchbüchel
u. M. Tafelapfel je nach
Qual. Preis. Pflaumen-
Mus
u. reines Pflaumenmus.
Wittler,
Ober-Schreibergasse 1. M.
in der Sportmerchandise-
fabrik

Antiquarische Bücher
zu kaufen gesucht
Buchhandel, Springer,
Landeshut.

1 Zentner Rokokost
verkauft
Schlor, Sollenhahn,
Härberstraße 9.

3000—5000
Christbäume

wegen sofortige Kasse zu
kaufen gesucht.
Hotel Barisch, Liegnitz,
Rauerkstraße 4. II.

Orchestrieren
mit Balken, aus erhalten.
preiswert zu verkaufen.
Offerten unter K 846 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Musikautomat
mit 32 Platten,
gut erhalten, zu verkauf.
Zuschriften unt. G 843 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen
zuspännig. Steckverdeck,
ein Korbschlitten,
eine Siedemaschine
Gronnenau Nr. 18.

zu verkaufen
ein Korbschlitten,
eine Siedemaschine
Gronnenau Nr. 18.

zu verkaufen
ein Korbschlitten,
eine Siedemaschine
Gronnenau Nr. 18.

zu verkaufen
ein Korbschlitten,
eine Siedemaschine
Gronnenau Nr. 18.

zu verkaufen
ein Korbschlitten,
eine Siedemaschine
Gronnenau Nr. 18.

Jeden Dienstag
kommen Detaillisten, Schuhmacher- und Schneidermeister
nach Breslau
ins Breslauer Konzerthaus, Gartenstraße zur
**Dienstags-Schuh- und
Konfektions-Börse**
und finden dort alles, was sie brauchen,
Schuhe, Bekleidung, Web- und Wollwaren.
Börsenzeit 9—1 Uhr.

**Günstige
Auto-Verkäufe!**

- 1 „DIXI“, 5/14 PS., vollständig neuer, eleganter Sport-3-Sitzer, eingeb. Verdeck, Spitzkühler,
- 1 „ADLER“, 16/28 PS., 6-Sitzer, wie neu, Spitzkühler, großer stabiler Tourenwagen,
- 1 „STOEWER“, 6/16 PS., 4-Sitzer, eingebautes Verdeck,
- 1 „DIXI“, 6/16 PS., 4-Sitzer, alt. Karosserie, Ia. Maschine,
- 1 „ZYKLONETTE“, 10 PS., 4-Sitzer, zwei Zylinder, fast neu.

Sämtliche Wagen mit neuer oder sehr guter, gebr. Bereifung und in eigener Werkstatt gründlich überholt. Besichtigung und Probefahrt empfohlen.

Schulze & Lamm,
Auto-Werkstätten, Hirschberg, Schl.,
Fernruf 340 Linkstraße 4.

**Rohbraunförderkohle
für Industriezwecke**

für freigebeschein der amtlichen Verteilungsstelle hat
in großen Mengen abzugeben

„Gillekraut“ Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Lichtenau, Schles.

**Frostfreie Speise- u. Futtermöhren
do. Futter-Zuckerrüben**
in Wagenladungen bei frostfreiem Wetter abzugeben.

Dr. Schirmer & Bieneck,
Kartoffel-Gemüse-Großhandlung,
Cunnersdorf i. R.

**Ein Musikautomat
mit 32 Platten,
gut erhalten, zu verkauf.**
Zuschriften unt. G 843 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Händler
Tagespreis**
wird bezahlt für
Kanin-Felle,
Ziegen-Felle,
Hasen-, Reh-,
Kafu-Felle,
Rind-Häute etc.
Schnelles Verkaufsgeschäft.
Barmbrunner Straße 27.
im Barmbrunner Hof.

**Interessante
u. bill. f. m. Bücher. Verl.**
Sie heute noch Gratis-
Pros. H. pag. 10 3. Müd-
porto v. Zubw. Lemmer-
dorf, Plauen i. Ostb.

**6—7000 M. 2. Hypothek
auf Geschäftsgrundstück b.
sch. Nur Selbstverbr.-Off.
u. D 862 an d. „Boten“**

**Zur Ablösung
kleinerer Hypotheken
40 000 Mark gesucht**
auf einen gutabgeb. Saf-
hof. Feuerverl. 33 000 P.
Offerten unter E 863 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Aus Privathand
1. Hypothek**
auf bish. unbelast. Villen-
grundstück. schöne Lage.
Wert über 150 000 Mark.
bald gesucht.
Offerten unter N 849 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Wer leiht jungem Mann
1000 Mark**
gegen gute Verzinsung u.
viertel. Rückzahlg. Off.
unt. L 847 an d. „Boten“.

**Ich suche ca. 10 Mille
geg. Eich. u. hohe Zinsen,
ev. stillen Teilhaber
an ausricht. Erportgeschäft.
Ausf. Zuschr. unt. R 853
an d. Exped. d. „Boten“.**

50—60 000 Mark
(auch anteilt.) sich. Hypoth.
verb. d. sch. Anz. Anz.
unter V 834 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

80 000 Mark
i. I. St. auf eleg. Villen-
grundstück m. Zentralfheiz-
u. allem Komfort. in best.
Lage im Riesengeb., gegen
hohe Verzinsung sof. ach.
Offerten unter L 869 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Schnell entschlossener
Selbstkäufer
sucht durch uns sofort
1 Landhaus
mit 6—10 Zimmern,
Garten u. 4—5 Morgen
Grundstück, zum
Verkaufen geeignet,
oder ein kleineres,
demnachsprechendes
Logierhaus
zu kaufen. Es stehen
denselben sofort dar
40—50 000 M. zur Ver-
fügung und bitten wir
um baldige, recht aus-
sagefähige Angebote.

**Gebrüder
Frieben**
An- u. Verkauf
von Grundbesitz,
Breslau 8
Klosterstraße 4.

**Verkaufe meinen
Gasthof**
m. Ausbannung u. schön.
Obstgarten, in kleinerer
Gebirgsstadt gelegen, ein-
renommierteres Gesch., mäß.
gebant. sow. gute Bohn-
Verhältnisse, am besten
pass. i. Viehhändler usw.,
da viele Räumlichkeiten
vorhanden. Preis 85 000
Mk., Anzahlung 30. bis
40 000 Mk., eventuell nach
Uebereinst. Uebernahme
kann sofort erfolgen.
Offert. unt. F 1 an die
Exped. des Löwenberg-
Blattes, Löwenberg Schl.

Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung Kräfte

Ist natürliche, hochkonzentrierte
Eiweißnahrung zur raschen Kräftigung
Kranker, Schwacher, Genesender,
Kinder, sowie werdender und
stillender Mütter.

Regelmäßig täglich 3 Teelöffel voll in
Getränken und Speisen zu nehmen.



Ärztlich empfohlen.
In Apotheken und Drogerien, wo nicht, wenden
man sich an
Zentralapothekere Detter & Co.,
G. m. b. H.,
Bielefeld.

20-30,000 M.

Sehr sichere Hypothek, auf wertvolles biefiges Zins-
haus gesucht. Gefl. Offerten unter
N 826 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Hotel

I. Bferegeb., sehr elegant, 55 Betten, gr. Saal u. gr.
Küche, Tisch, Garage, herrl. Lage, 200 Mille Ana.,

Bauden-Restaurant

mit Saal, Fremdenzimmer, 24 Morg. Land, eigen.
Sicht, vornehme Einrichtung, bei 80 bis 100 Mille
Anzahlung, aber sofort zu übernehmen,

großes Logierhaus

I. Krummhölzel, erstklass. Aufmachung, 17 Zimmer,
gr. Garten pp., bei 100 bis 140 Mille Anzahlung,

Stadt-Grundstücke,

aber ohne Wohnung, zur Kapital-Anlage,

Landhaus

H. Hinkelshöf, massiv, 4 Morgen Land, mit 2 Binn.
und Gehab, nur gegen Laus, b. 18 Mille Anzahlung,
und noch sehr viele andere Objekte empfehle

Büro „Fortuna“, Markt 10, Telei. 761.

Inhaber R. Etzel.

Porto erbeten!

Porto erbeten!

Was

ist

denn

bloß

bei

Schaeme

los?

Die handelsgerichtlich eingetragene Makler-Firma
Rudolf Schaeme, Arnsdorf i. Rsgb.
(Villa Tannhäuser)

übernimmt weiterhin Aufträge zum An- u. Verkauf von
Grundstücken aller Art zu den äußerst günstigen
Bedingungen entgegen.

Überzeugen Sie sich von der realen
und streng sachgemäßen Vermittlung diese
Unternehmens.

Kleineres Hausgrundstück

in Schreierbau zu kaufen gesucht, ev. gegen
Barzahlung. Offerten unt. Chiffre G. 888 an „Vote“.

Logierhaus

zu pachten gesucht.
Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter Z. 858 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Hotelgrundstück

bei 150 000 M. Anzahlung
zu verkaufen.
Offerten unter F 820 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Biege

zu verkaufen Böhrenhöf-
dorf, Viehweg 254.

Sch., stk. Hengstohlen,

1/2 Jahr alt, zu verkaufen.
Preis 4000 Mark.
Gnir l. Mag. Nr. 39.

Wallach,

dunkelbraun, mittelwüchsig,
leichter Gänger, ungest.
ein- und zweifännig ge-
fahren, steht preiswert z.
Verkauf.
Verkaufsstreiffen Sieben-
eichen,
Preis Löwenberg.

Schlachtpferd
zu verkaufen Walfersdorf
Nr. 23 (bei Lahn).

Rappenwallach,

glänzig, 1.90 m groß, weiß
überzählig, preiswert zu
verkaufen.
Gutsbesitzer Wera,
Sudsdorf bei Lahn l. Sdfl.

Verkauf

1 Stamm schwarze Dähmer
(1.6) zur Zucht.
G. Menzel, Warmbrunner
Straße Nr. 8.



Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen.
bei Unfallsfällen sofort
zur Stelle.
W. Schmidt, Bernsdorf-R.
Tel. Nr. 63 Bernsdorf-R.,
„Goldener Stern“.

Schwein

a. Weiterfüttern, 180 bis
250 Pfd. schwer, zu kaufen
gesucht.

Bernsdorf (Russt),
Tisches Hotel,
Bernsdorfer Nr. 15.

2 Schäferhunde,

Müde, Hündin, 1 Jahr alt,
Farbe dunkelbraun, sehr
scharf, Strohohren, mittel-
groß, Preis 500 M., v.
Oberschweiz, Ndr. Brost-
hain, Kr. Goldberg.
Bewerber wollen sich per-
sönlich melden.

Lohn., reelle Heimarbeit,
gl. wöch. Art. von verb.
Wanne gesucht, Reifeität,
ausgeschlossen.

das. verfil. 2 Geb. Feder-
bett., 2 helle u. Brettstühle,
1 dfl. Sofa, 2 R. ge-
trag., langst. Stiefeln,
Gefl. Offerten unt. S 853
an d. Erped. d. „Vote“.

Geb. Herr, fr. Gutsbesitz.,
45 J., beste Fam., sucht b.
od. W. Vertrauensstellung,
Kant. vorh., ev. tät. Betei-
lig. mit Kapital. Off. u.
C 861 an d. „Vote“ erb.

Gute Tischler

steht sofort ein
Kuita, Möbelmach.,
Wernsdorf l. R.
Unterkunft am Ort.

Tischlermeister

zur baldigen Anfertigung
von feineren Möbeln gef.
Offerten unter N 871 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Tapeziererhilf.

nur händere Arbeiter, stellt
sofort ein
J. Ruge, Tapeziergeschäft,
Hilfsberg,
Bromenode Nr. 2.

Kassenbote

von bleib. Aktiengesellsch.
für sofort oder später gef.
Militärantwörter bevorz.
Offerten unter E 841 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Jüngerer Bäder
sucht per bald oder später
Stellung.

Offerten unter P 851 an
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Einen jüngeren
landwirtschftl. Arbeiter,
der mit Werben Beschäft.
weib. sucht i. Neu. 1921
Julius Töpler,
Alttennisch l. R. Nr. 9.

1 Krümmerrmantel, braun,
passend f. Landwirte oder
Kutscher,

sow. 1 Paar Schmeckschuhe
mit Stöcken zu verkaufen
Warmbr. Str. 21, II. 13.

Intelligenter Knabe
als Lehrling
ber. Ostern 1921 gesucht.
D. Peers Glasfabrik,
Bernsdorf u. R.

Arbeitsbursche gesucht

Polkstraße 5. part. Siner.

Ehrliche Verkäuferin

für Fleischerei
nach Charlottenburg sof.
gesucht.

H. Brühl, Warmbrunn,
Selnrichstr. 3, I.

Lehrmädchen

mit gutem Schulwissen
zum baldigen Eintritt gef.
H. Maul.

Junge, anhängige Frau
sucht Stell. i. Bedien. der
Gäste f. Sonntag u. abends
in best. Rest. od. Caf.
Hirschberg, Salzstraße 4,
2. Etage rechts.

Welt. kräft. Schulmädchen
für einige Stunden nach-
mittags gef. Hirschberg,
Gontesstraße 7, III.

Dienstmädch.

sofort gesucht.

Wiener Café,

Hirschberg.

Ein kräftiges
Mädchen

zur Landwirtschaft (sucht
bald oder Neujahr 1921
Zeichmann.

Seidorf l. Mag. Nr. 110

Wegen Erkrankung
Tagesmädchen

mit Kost für bald gesucht.
Frau H. Rappert,
Schmiedebecor Str. 24, I.

Fachkundige Verkäuferin

für Manufakturwaren per bald oder 1. Jan. gesucht.
Offerten mit Bild an
S. Charig, Hirschberg i. Schl.

In leitender Stellung, tüchtig, Wirtschaftlerin, die selbst gut kocht u. bädert Bedienung, mit Sinn für trocknen und lebhaften Hausverf., i. Eßdorf a. Brunnenberg ges. Alt. 20 bis 45 Jahre, Bärsch. Summe mindest. 20- bis 30 000 Mk. Gewinnteil, verträgl. macel. Off. u. B. H. 2511 an Hub. Wosse, Breslau.

Ein ehrliches, fleißiges Hausmädchen

zum 2. Januar 1921 ges. Frau Oberbürgermeister Darning, Södnaustraße Nr. 2, I.

Junges Mädchen

zum Bedienen der Gäste der bald gef. Gasthaus „Marienbad“, Ober-Schreiberhau.

Mädchen

sucht sofort Beschäftigung, gleich weibl. Art, auch als Kaufmädch. Off. m. Lohnang. u. O. 850 an „Boten“.

Ordentliches, zuverlässiges Mädchen

sucht Fr. Schaubert, Derschedorf, Barnsdorfer Str. 89.

Kräftig. Dienstmädchen

in Landwirtschaft zum 1. Jan. 1921 gesucht. Wilhelm Hebert, Kaiserwaldau i. Rsgb.

Freundl. Zimm.

mit guter Verpflegung bei Privat von jung. Ehepaar für 10-14 Tage während d. Weihnachtsfeierstage gesucht. mögl. mit d. elektr. Kleinbahn von Hirschberg aus erreichbar. Geil. Off. mit Preisang. unt. U 855 an d. Erved. d. „Boten“.

Relieres Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn sofort gesucht. Hugo Reith, Konditorei und Café, Krumbühl i. Rsgb.

Suche ehrliche Frau,

für bald, welche häter Lust hat in Landwirtschaft. C. Seude, Jannowitz 3.

Landwirtschaftl. Verein im Riesengebirge

Donnerstag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr, findet in Hirschberg, Hotel „3 Berge“ eine

Sitzung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Holoff - Breslau: „Das weltpolitische Problem der Neuzeit und die Landwirtschaft“.
2. Landwirtschaftlicher Rückblick. Der Vorsitzende.
3. Anträge und Wünsche.

Der Vorstand.

Schl.-Verein Hain — Giersdorf i. Rsgb.

Alle Jugendlichen aus Hain, Giersdorf u. Soaberg im Alter bis zu 20 Jahren werden für

Mittwoch, den 17. November cr., nachm. 4 Uhr
in Rothers Hotel in Hain

zur Aussprache über gemeinschaftliche Erleerung und Beteiligung des Schneeschuhlaufes eingeladen.

Der Vorstand.

Wiener Cafe-Kabarett

Täglich abends 8 Uhr:

Harry Joost-Fritz Ketter

mit neuen Schlagern.

Orchester Häusler



APOLLO-THEATER.

Programm vom 16. bis 18. November.

Die große Sensation.

Der Ausländer-Film.

Klub d. Milliardäre

Gew. Schauspiel in 5 Akten.

Wenn die Liebe nicht wär.

Erstaufführung für Hirschberg. Lustspiel in zwei Akten.

Bühnenschau:

Gretel Bars und Otty Severa.

Gesangs-Solo und Tanz-Duett.

Neu! für Hirschberg. Neu!

Der mit so großem Beifall aufgenommene Film **Klub der Vermummten** sowie das Anna Müller-Linke Lustspiel heute Montag zum letzten Mal. Ferner die reichh. Bühnenschau.

Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstr. 56 Fernruf 483.

Nur 3 Tage!

vom 16. bis einschließlich 18. November 1920:

Ellen Richter

in dem Drama

Maria Tudor

Königin von England

Monumental-Prunkfilm in 5 Akten.

Mitwirkende:

Hans Adalbert von Schletow, Edvard von Winterstein, Fr. W. Kaiser, Hanni Reinwald.

Dazu:

Romeo u. Julia

im Schnee.

Entzückendes Lustspiel

in 4 Akten

mit

Lotte Neumann

Von diesem Lustspiel kann man mit Recht sagen, daß es das Reizendste ist, was in dieser Art bisher geschaffen wurde.

Gut gehetzte Räume. Erstklassige Musik.
Beginn 4.30 — 6.30 und 8 Uhr.

Hartekretscham

bei Schmiedeburg.

Freitag, den 17. Novbr.

nachmittags:

Damenkalise.

1a. Bohmentaff u. Gebäud.

Musikalische Unterhaltung.

Abends 8 Uhr:

Lichtbildervorführungen:

Oberammerg. Bassionsh.

Siebenbürgen. Land und Leute.

Eintr. abds. Kind. 60 H.

Erwachsene 1.20 Mk.

Zu recht zahlreichem Bes.

ladet ein H. Homber.

Steinseifen.

Dienstag, den 16., und

Mittwoch, den 17. Novbr.

ladet zum

Schwein-

Schlachten

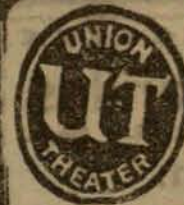
mit

Schwein-

Schlachten

freundschaftl. ein

Frau E. Radehose.



Infoolge des enormen Erfolges noch Montag und Dienstag **Schünzel-Winterstein**

in **Aus meiner Sturmzeit!**

6 Riesen-Akte nach Fritz Reuter

und **Hedda Vernon—Louis Ralph** in

Der Schieberkönig!

5 Akte aus unserer Zeit.

Es ist nun jedermann Gelegenheit gegeben, dieses einzigartige Programm zu besichtigen!

Möbel-Fabrik von Ludwig Wallfisch warmbrunn

liefert preiswert in vornehmer und einfacher Ausführung.

Wissen Sie es schon?
Dr. med. Densfeld
Uropural - Tee
bringt bei allen Blasen- u.
Nierenleiden, Gicht, Rheu-
ma, Gallenstein u. Arter-
verhärtung übersteht alle.
Preis pro Schachtel 8 Mk.
Geneva Compagnie
Apotheker Boh,
Berlin - Wilmersdorf.

Besitztum!

Besitzer von Hotels, Gasthäusern, Restaurants mit Sälen, Villen, Sanatorien, Landhäusern, Logierhäusern, Familienhäusern, kleinen Landwirtschaften, Gütern jeder Größe, Konditoreien, Bäckereien, Fleischereien, Weiß- und Wollwaren-Geschäften, Gold- und Silberwaren-Geschäften, Galanteriewaren-Geschäften, Pelz- und Mützen-Geschäften, Luxusgeschäften, Manufakturwaren-, Glas-, Porzellan- und Zigarren-Geschäften, Wein- und Destillations-Geschäften, Installations-Geschäften, Klempnereien, Schlossereien, Schmieden, Eisenwaren-Geschäften, Möbeltischlereien, Färbereien, Wäschereien, Speditions-Geschäften, Grundstücken mit Läden, Wassermühlen, Sägewerken, Chemische Fabriken, Maschinen-Fabriken, Holzbearbeitungs-Fabriken, Spinnereien und Webereien, Fabriken aller Arten, welche verkaufen wollen, können sich sofort bei mir eintragen lassen. Interessenten, welche für einen schnellen Ankauf solcher Grundstücke bereit sind, können sich sofort in meinem Büro melden. Große Auswahl in Grundstücken ständig vorhanden. Verbindungen in ganz Deutschland, daher beste Gelegenheit zum An- und Verkauf.

— Internationaler Auslandsverkehr. —

Größtes Büro am Platze, 32 Personen arbeiten ständig, 22 auf Reisen, 10 im Büro, daher schnellste Erledigung aller Aufträge. Täglicher Eingang von über 200 bis 300 Briefen von An- und Verkäufern, daher kann allen Wünschen der Interessenten voll und ganz entsprochen werden.

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“

Inhaber: Paul Höhne,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 58a.

Fernsprecher Nr. 606.

Telegramm-Adresse: Regina, Hirschberg, Schl.

Aulich & Nieborowsky

vormals Alois Schwarzer
Warmbrunner Platz Telefon 61

empfehlen

Kakaopulver

schwach entölt, daher fettreich, das Pfd. von Mk. 19.40 an.

Hafer-Kakao

beste Qualität, das Pfd. Mk. 14.—

Kakaogrus

hergestellt aus Abfällen der Kakao-
bohne, das Pfd. Mk. 3.60.

Deutsche Schokoladen

Marken: Hansi — Tell — Sarotti —
Suchard — Sprengel,
die 100-Gramm-Tafel von Mk. 5.40 an.

Aachener Printen, Liegnitzer
Bomben, Pfefferkuchen,
Kekse.

Röstkaffee, Tee

Für den Weihnachtsbedarf!
Empfehle ab meinem Lager oder als Ver-
treter allererster Firmen der Branche

Süßwaren:

Schokoladen, Bonbons, Verführchen, Eys-
kuchen, Baumbehang usw.
Sämtliche Delikatessen, H. Wurstwaren,
Margarine und andere Speisefette.

Fischwaren:

felsche Fische, Räucherwaren, Marinaden,
Bratheringe, Salzheringe allerbillig,
Kolonialwaren.

Täglich Neueingänge. Lagerbesuch lobend.
Lieferung und Angebot nur an Wieder-
verkäufer, wie an Spezialgeschäfte, Konsum-
vereine u. a. m.

Brig Adler, Hirschberg i. Schl., Poststr. 7/8.
Seltenegebäude links,
Lebensmittelgroßhandlung. Telefon 179.

Sumatra-Zigarillos

großes Format, per Hundert 42.— Mark.

Zigaretten:

Satyr, die pikante Aegyptier, per Mille
250.— Mark.

Sport, oesterreich. Qualitätszigarette,
per Mille 250.— Mark.

Sämtl. anderen Marken zu Original-Fabrik-
preisen. — Versand franko und spesenfrei
nach allen Orten.

A. Rücker & Co., Hermsdorf u. K.

Die alten Taler wandern

in Fried. Schöke, Edel-
metallische, Bauhen,
Seminatstraße Nr. 10,
wo Dentmünzen.

alte Schmuckfaden, Zahn-
gebisse und Platin gekauft
werden. Nicht anfr., son-
dern sol. v. „Einschreiben“
send. Wieder hohe Preise.
Kasse auf Wunsch telegr.

Alte Zahngebisse
sow. Brennstifte
kauft stets
Nathan, Langstr. 2.

Gut erhalt. Fahrpelz

sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 845
an die Expedition des Boten abgeben.